



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

# LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 38 - Jg. 2021

## Die Schulbibliothek und ihr Profil im Wandel



# Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de). Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

## Impressum

**LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek** ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Titelgestaltung: Nicole Dennhardt, LBZ

Fotograf Cover: © Gerd Altmann / pixabay

ISSN: 2199-5524

Auflage: 1.000 Exemplare

**Online-Ausgabe: [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de)**

---

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
DIE NEUE SCHULBIBLIOTHEK DES GOETHE-GYMNASIUMS GERMERSHEIM	3
FRAGEBOGEN SCHULBIBLIOTHEK	9
UNTERRICHTSFACH „LESEN“	13
ABIBAR I	16
ABIBAR II	17
SICHTEN UND AUSSENDERN	18
WALD UND SEINE BÄUME	20
NUR NOCH AMBIENTE?	21
... IMMER FÜR EUCH DA!	23
BUCHPRÄSENTATIONEN	24
SYNERGIEEFFEKTE NUTZEN	26
SCHULBIBLIOTHEK UND CORONA	28
EINE KLEINE MONDMUSIK	29
JUGENDJURY FÜR DEN DEUTSCHEN LITERATURPREIS	38
DAS INFOPORTAL DES LBZ	40
ERKLÄRFILME AUF YOUTUBE	42
SCHULBIBLIOTHEKSTAG	42
IN EIGENER SACHE	43

# VORWORT

Wir leben in Zeiten, in denen das Thema „Öffnung“ oder „Rückkehr an Schulen“ immer wieder eine Rolle spielt. Mir kommt hierbei der Text „Heimkehr“ von Franz Kafka in den Sinn:

*„Ich bin zurückgekehrt, ich habe den Flur durchschritten und blicke mich um. Es ist meines Vaters alter Hof. Die Pfütze in der Mitte. Altes, unbrauchbares Gerät, ineinanderverfahren, verstellt den Weg zur Bodentreppe. Die Katze lauert auf dem Geländer. Ein zerrissenes Tuch, einmal im Spiel um eine Stange gewunden, hebt sich im Wind.*

*Ich bin angekommen. Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür der Küche? Rauch kommt aus dem Schornstein, der Kaffee zum Abendessen wird gekocht. Ist dir heimlich, fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht Stück neben Stück, als wäre jedes mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, die ich teils vergessen habe, teils niemals kannte.*

*Was kann ich ihnen nützen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des alten Landwirts Sohn. Und ich wage nicht an die Küchentür zu klopfen, nur von der Ferne horche ich, nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil ich von der Ferne horche, erhorche ich nichts, nur einen leichten Uhrenschlag höre ich oder glaube ihn vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen. Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren.*

*Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der sein Geheimnis wahren will.“*

Quelle: <http://www.kafka.uni-bonn.de/cgi-bin/kafka454f.html?Rubrik=werke&Punkt=parabeln&Unterpunkt=heimkehr> - letzter Zugriff: 14.04.2021

Musik in der Bibliothek des Willigis-Gymnasiums  
Mainz in Vor-Corona-Zeiten

Was hat der Text mit der Schulbibliothek und dem vorliegenden Heft zu tun?

„Die Schulbibliothek und ihr Profil im Wandel“ thematisiert, wie man „altes, unbrauchbares Gerät, ineinander verfahren“ so aufräumt, dass der Weg nach oben frei wird („Die neue Schulbibliothek des Goethe-Gymnasiums Germersheim“). Dabei bleibt zwar manches Alte auf der Strecke („Sichten und Aussondern“), es wird ihm aber nicht seine Würde genommen („Wald und seine Bäume“).

Es leben noch viele Bibliotheken, immerhin kommt „Rauch aus dem Schornstein“, sind sie aber noch Heimat oder auch wandlungsfähig, ohne ihren genuinen Auftrag aufzugeben?

Manchmal muss man auch die Tür von innen öffnen („Immer für euch da!“) und alte und neue Gäste einladen („Synergieeffekte nutzen“, „Unterrichtsfach ‚Lesen‘“), die sich „zu Hause“ fühlen können.

Die lebende Schulbibliothek beschäftigt sich nicht nur „mit [ihren] eigenen Angelegenheiten“, sondern entwickelt eigene Ideen („Buchpräsentationen“, „Abibar“), lebt von äußeren Impulsen und Aktivitäten („Eine kleine Mondmusik“), lässt die „Bewohner“ aber auch Impulse nach außen tragen („Jugendjury für den deutschen Literaturpreis“).

Eine sich wandelnde Schulbibliothek begleitet diesen Prozess durch Diskurs („Nur noch Ambiente?“), damit nicht am Ende „kalt Stück neben Stück“ steht.

„Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man.“ LIES 38 möchte ein Türöffner sein.

Joachim Franz



# DIE NEUE SCHULBIBLIOTHEK DES GOETHE-GYMNASIUMS GERMERSHEIM

Ein Erfahrungsbericht als Mutmacher

Als der Wunsch, einen Beitrag über die Modernisierung unserer Schulbibliothek zu schreiben, an uns herangetragen wurde, waren wir zunächst einmal skeptisch: Sollte man nicht eher Schulen auswählen, deren Bibliotheken innovative, immerzu geöffnete Selbstlernzentren mit versenkbaren Flachbildschirmen, teurer Software und hauptamtlichen Schulbibliothekaren sind? Was könnte die Leserinnen und Leser an unseren Erfahrungen interessieren? Vielleicht, dass wir in der gleichen Situation waren, in der sich viele Schulbibliotheken im Land befinden. Und dass wir uns auf den Weg gemacht haben, unsere Schulbibliothek zu einem zeitgemäßen Ort umzugestalten. Davon möchten wir berichten.

## Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Als OStD Dr. Hehr die „alte“ Schulbibliothek des Staatlichen Neusprachlichen Gymnasiums Germersheim 1975 in Auftrag gab, ließ er sich gut beraten: Die Raumskizze wurde von einem erfahrenen Architekten angefertigt (Maßgabe: ca. 10 000 Medien, Arbeitsplätze für 42 Leser), die Einrichtungsplanung erfolgte durch die Staatliche Büchereinstelle Rheinhessen-Pfalz.

Man machte sich Gedanken über die Position der Ausleihverbuchung (möglichst zentral), plante natürliche Lichtquellen und Fluchtwege ein - und selbstverständlich durfte ein langes Wandregal für Schallplatten, Tonbandkassetten und Diapositive sowie eine Theke für acht Plattenspieler, Rekorder, Tonbänder und Diaprojektoren nicht fehlen. Leider konnte die Einkaufszentrale solche Spezialanfertigungen (noch) nicht liefern, sodass die Bestellung bei

einem Schreiner sowie im Elektrohandel erfolgte. Es muss eine ziemliche Aufbruchstimmung geherrscht haben, und man hatte freie Hand und die Mittel, Ideen umzusetzen.

## Die Planung

Das waren scheinbar völlig andere Voraussetzungen, als im Jahre 2018 aus dem Bestand heraus eine Modernisierung zu planen. Dies stimmt einerseits, andererseits wiederum nicht. Denn letztlich verfolgen wir das gleiche Ziel wie all unsere Vorgänger: Das Beste aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu



vereinen. Doch wie soll man erkennen und entscheiden, was beibehalten und was verändert werden soll und kann? Und wo sollten wir anfangen?

## Verschaffen Sie sich einen Überblick!

Der erste Weg führte zum Hausmeister, der innerhalb weniger Minuten den passenden Raumplan zur Hand hatte. Zunächst fertigten wir von diesem „Blanko-Plan“ Kopien in ausreichender Anzahl und Größe (mind. DIN-A3) an. Dann fingen wir an, Informationen zu sammeln und in den Plan einzutragen.

Enthalten sollte dieser Plan in jedem Falle Angaben zu Raumgröße, Beleuchtung, Anzahl der Steckdosen, Internetzugang, Leitungen auf Putz, Kabelkanälen, Fenstern, Türen und Fluchttüren. Weiterhin sollte die aktuelle Raumausstattung in den Plan übertragen werden: Möbel, Regale, Sitzgelegenheiten, Tische usw. Auch der Zustand von Decke, Fußboden, Wandverkleidung und Wandanstrich musste begutachtet und in die Gesamtplanung einbezogen werden.



Im nächsten Schritt verschafften wir uns einen Überblick über unseren Bestand: Bestandszahlen aufgeschlüsselt nach Medien, Bestandsprofil und Bestandszusammensetzung, mediale Ausstattung, Besonderheiten (z. B. Lese-Ecke) usw.

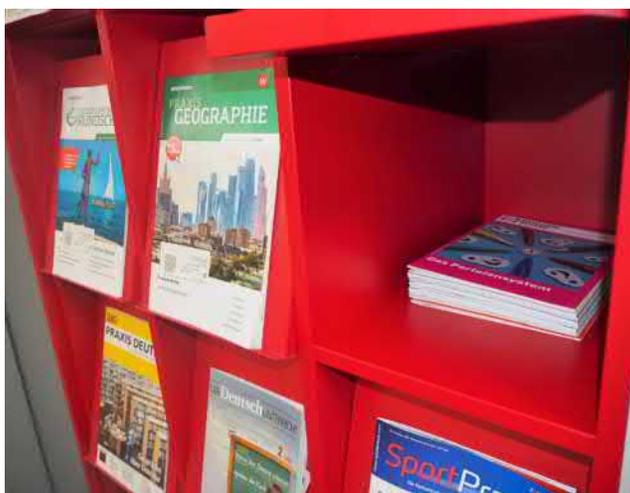
Ebenfalls essenziell war die Nutzungsanalyse: Schülerzahl, Schulprofil, Nutzerzahl (aktiv und passiv), hauptsächliche Nutzungsgruppen, Stoßzeiten, Einbindung in den Unterricht, Nutzung durch Ganztagschule, Arbeitsgemeinschaften, im Rahmen des Nachhilfekonzeptes, andere außerunterrichtliche Nutzung usw.

Insgesamt ist es empfehlenswert, möglichst viele Informationen zu sammeln, ohne sich in der Recherche zu verlieren. Fehlende Informationen und/oder sich auftuende Problemfelder konnten oftmals lediglich für einen späteren Zeitpunkt notiert werden. Beispielsweise mussten wir eine in vielen Jahrzehnten entstandene „Dunkelziffer“ von über 20 Prozent im Medienbestand zunächst einmal hinnehmen, wollten wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren.

### Gewinnen Sie ein Stimmungsbild, suchen Sie sich Mitstreiter!

In unserem Fall kam die Initiative zur Bibliotheksmodernisierung von der Schulleitung. Mit dieser bzw. dem Schulträger ist der Finanzplan zu verhandeln. Zudem sollte man immer das Gespräch suchen mit dem Bibliothekspersonal und den -nutzern, Schüler- und Elternvertretern, Fachschaften, der Personalvertretung sowie Fördervereinen o. Ä. Wie zufrieden sind die Befragten mit dem bestehenden Angebot? Gibt es Leidensdruck, den Willen zu Veränderung? Aus welchen Gründen (nicht)? Welche zukünftige Nutzung wird gewünscht? Wie stehen die Chancen einer Gesamt- oder Teilfinanzierung?

Hier sollte man Anwalt all jener Interessen werden, die die Schule als Lern- und Lebensort attraktiver machen wollen. Dieses gemeinsame Ziel trägt durch die stressige Zeit und ermöglicht ein kontinuierliches Arbeiten, trotz Elternzeit, Erkrankungen, Ausscheiden und Hinzustoßen von Kollegen und Kolleginnen. Insgesamt ist eine heterogene Zusammensetzung des Planungsteams (ca. fünf Personen unterschiedlicher Expertise sind aus unserer Sicht empfehlenswert) von Vorteil.



Verweigern wesentliche Akteure ihre Mitarbeit grundsätzlich, ist es angeraten, die Recherche- und Gesprächsergebnisse öffentlich zu kommunizieren und damit die Notwendigkeit sowie den allgemeinen Willen zur Veränderung zu untermauern. Nutzen Sie den Modernisierungstau als produktive Kraft. So bringen Sie Ihr Anliegen immer wieder auf die Agenda.

### Informieren Sie sich und lassen Sie sich beraten!

Ein wesentlicher Impuls zur Modernisierung erfolgte durch die Fortbildung „Grundkurs Schulbibliothek für weiterführende Schulen“ des LBZ, deren Zielgruppe neue Mitarbeiter von Schulbibliotheken sind (auch wir hatten im Jahr 2018 einen personellen Neuanfang). Die Inhalte sind hinreichend allgemein gehalten, um sie zur eigenen Planung heranzuziehen. Die Abfolge der Themen hilft bei der Strukturierung der bevorstehenden Arbeitsschritte. Auch auf die Unterstützungsangebote auf der Homepage des LBZ sei hier verwiesen: <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-schulen/>.

Konkret haben wir uns durch das LBZ sowohl einen „Finanz- und Aufbauplan für die Medienausstattung“ erstellen als auch hinsichtlich der „Konzeption und Einrichtung“ beraten lassen. Eine Nutzung dieser kostenfreien professionellen Expertise ist in jedem Fall anzuraten, auch wenn man die Vorschläge an die eigenen Wünsche, Vorstellungen und Mittel anpassen muss.

Ebenso zu empfehlen ist der Besuch bereits modernisierter Schulbibliotheken. Hier kann man von Best-Practice-Beispielen lernen. Neben dem LBZ kann hier sicherlich die Schulleitung wertvolle Kontakte vermitteln.

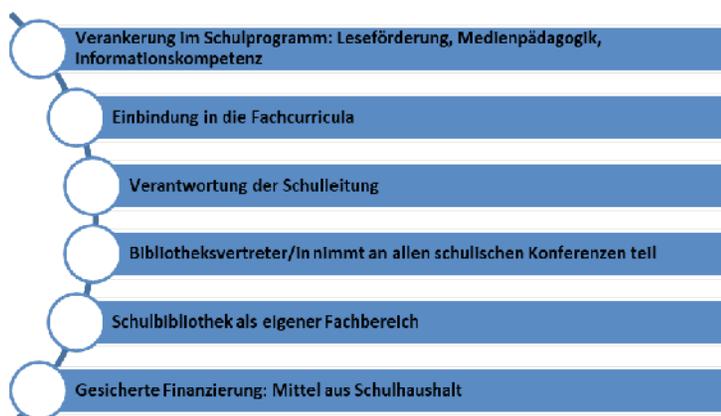
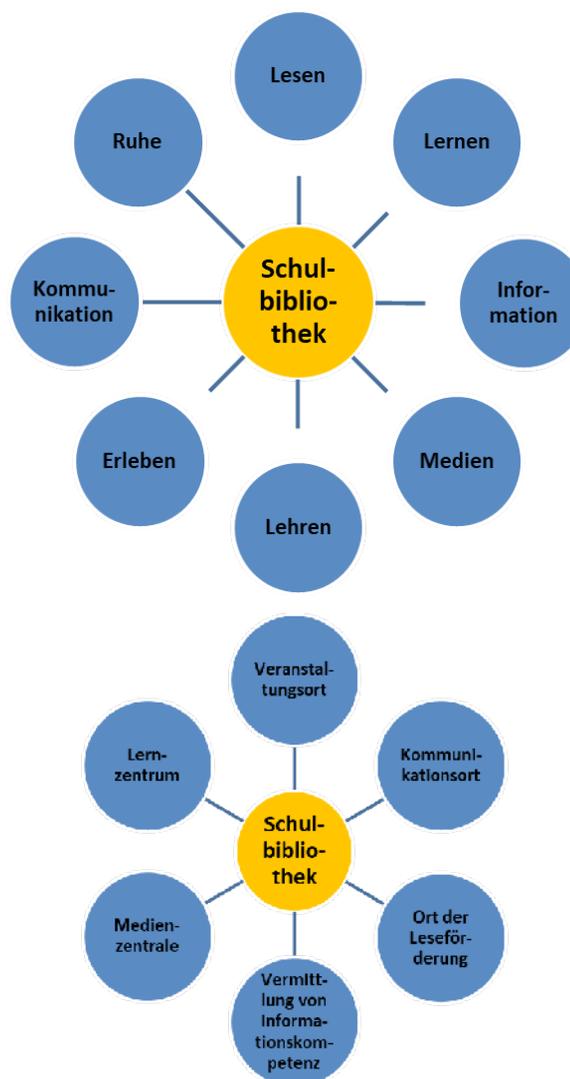
Selbstverständlich bieten auch eine Vielzahl gewerblicher Anbieter eine Grobplanung inklusive Kostenschätzung an. Diese Anbieter helfen, verschiedene Nutzungsmöglichkeiten abzuschätzen und zu visualisieren. Allerdings muss man sich deren wirtschaftlichen Interessen immer bewusst sein und entsprechend beharrlich die eigenen Zielvorstellungen durchsetzen.

Nicht zuletzt können Fachzeitschriften ein wichtiger Baustein sein, um Ideen zu entwickeln und sich umfassend zu informieren.

### Entwickeln Sie ein Konzept, das zu Ihrer Schule passt!

Nun begann also endlich der Neuaufbau! Die Diskussionen im Planungsteam kreisten um die Fragen, welchen Ort wir gestalten wollten, welche Funktionen unsere Schulbibliothek erfüllen sollte und welchen Stellenwert wir ihr innerhalb unserer Schule einräumen. Schnell zeigte sich auch eine

Gefahr, nämlich, die Bibliothek mit Erwartungen und Anforderungen „zu überladen“. Hier ist Klarheit und Beschränkung auf wichtige und umsetzbare Punkte empfehlenswert (Zielkonflikte beachten!). Ausgangspunkt für eine lohnende Diskussion können folgende Übersichten sein:



Quelle: LBZ-Fortbildung „Grundkurs Schulbibliothek für weiterführende Schulen 2018“

So haben wir uns für verschiedene Nutzungsarten entschieden, die harmonisieren und zu unserem Raumkonzept passen: Hauptsächlich wurde die Bibliothek klassisch zum Lesen, Lernen, zur Informationsbeschaffung, als Ort der Ruhe konzipiert. Außerhalb der Öffnungszeiten fungiert sie aber ebenso als Kommunikations- und Erlebnisort, z. B. im Fach-Unterricht, am



Tag der offenen Tür, in der Projektwoche. Im Rahmen des Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen sowie bei Autorenlesungen u. Ä. dient sie als Veranstaltungsort und Ort der Leseförderung, im Rahmen des schuleigenen Nachhilfekonzepts als Lernzentrum. Dank neuer Computerarbeitsplätze, Projektor und Leinwand ergänzt sie das mediale Angebot.

Im Rahmen des jährlichen Methodentages lernen Mittelstufenschüler Informationen zu beschaffen und zu beurteilen, Oberstufenschüler den Umgang mit Textquellen, z. B. im Fach Geschichte. Nicht zuletzt durch die Raumnot im Rahmen der Covid-19-Pandemie wurde die Bibliothek zeitweise sogar als Aufenthalts- und Arbeitsort für Oberstufenschüler genutzt.

### Vorstellung, Aussprache und Beschluss in der Gesamtkonferenz

Mit besonderer Spannung fieberten wir Ende des Jahres 2018 der Gesamtkonferenz entgegen. Hier informierten wir das Kollegium über den Zustand der Bibliothek, berichteten über die Eindrücke aus den Gesprächen, die wir geführt hatten, legten die Notwendigkeit einer Modernisierung dar und stellten unsere (vorläufige) Vision einer zeitgemäßen Bibliothek vor.

Im hinteren Bereich wollten wir durch Sofas, Sitzwürfel, Tische, Projektor und Leinwand

einen Lounge-Charakter schaffen. Hier sollte ebenfalls ein Lehrerbereich mit raumhohen Regalen entstehen, der als ruhiger Arbeitsplatz direkt an die Bibliothek angeschlossen ist. Die Lese-Ecke wurde als mehrstufiges Podest konzipiert. Verbuchung und Ausgabe sollten modernisiert und zum Hauptraum hin geöffnet werden.

Die Verwaltungssoftware sollte auf den neuesten Stand gebracht, ein vollwertiger zweiter Arbeitsplatz für Bibliothekspersonal geschaffen werden. Eine neue Kassettendecke verbesserte die Beleuchtungssituation deutlich. Die farbliche Gestaltung erfolgte passend zum schuleigenen Farbkonzept in Rot, Blau und Grau. Der Teppich und die veralteten Bücherregale blieben erhalten.

Die Bestände (v. a. die sehr veraltete Fachliteratur) sollten deutlich reduziert und aktualisiert werden. Die Bibliothek wurde nun als sogenannte „Verbrauchsbibliothek“ konzipiert, ohne Archivfunktion. Ausreichend Computerarbeitsplätze sowie eine Lernbar, beides mit Stehtischen und Barhockern ausgestattet, verbinden nun Leseinsel und Lounge-Bereich. Anschaulich wurde dieses Konzept durch den Raumplan eines externen Anbieters, der diesen nach unseren Vorgaben erstellt hatte.

In der anschließenden Diskussion ergab sich ein gemischtes Bild: einerseits Zustimmung, andererseits Zweifel und Sorge, die Bestände reduzieren zu müssen. Dies gipfelte in der humorvoll gemeinten Frage einer Kollegin, wo denn in dem Plan die Bücher zu finden seien.

Auch hier erwiesen sich die Tipps der Expertinnen des LBZ als überaus wertvoll: Wenn der Finanz- und Aufbauplan von einem kontinuierlichen Aussondern von mindestens fünf Prozent der Bestände jährlich ausgeht (d.h., der gesamte Bestand würde sich innerhalb von 20 Jahren erneuern), dann ist das zwar in einer Schulbibliothek mit 8000 Medien nicht wirklich finanzierbar, vermittelt aber einen guten Eindruck davon, was Schulbibliotheken heute leisten sollten und können und an wen sich unser Angebot vornehmlich richtet: nämlich die Schüler/innen unsere Schule. Diese Schwerpunktverschiebung im Angebot war dann auch das Argument, von dem sich eine große Mehrheit gerne überzeugen ließ: Klasse statt Masse!

### Aussondern, Ausräumen und Zwischenlagern des Bestandes, Umgestaltung und Renovierung

Das Reduzieren der Bestände der Kinder- und Jugendliteratur erfolgt durch das Bibliotheksteam. Inhaltliche Kriterien sowie das Alter und der Zustand der Medien waren hier entscheidend.

Das Aussondern der Fachliteratur übernahmen die Fachschaften selbst. In einem zweiten Durchgang wurden dann durch die Bibliotheksmitarbeiter beschädigte oder unvollständige Werke und Reihen in den Fokus genommen. Dabei zeigte sich der sehr unterschiedlich ausgeprägte Veränderungswille innerhalb des Kollegiums. Hier kann es helfen, die Regalmeter der neu angeordneten und deutlich reduzierten Stellflächen gleichmäßig aufzuteilen und so konsequentes Aussondern zu forcieren – bzw. alternativ, überschüssige Medien auszulagern (die Pflege obliegt dann den entsprechenden Fachschaften).

Das Ausräumen übernahm eine externe Firma, die Lagerung erfolgte innerhalb der Schule. Dabei sollte jedoch unbedingt Bibliothekspersonal zugegen sein und eine genaue Beschriftung der Kisten überprüfen.

Den Plan, eine „Notbibliothek“ übergangsweise in der Umbauphase aufrecht zu erhalten, gaben wir schnell auf. Zu groß war die Belastung durch die Umbauarbeiten. Die Koordinierung der Gewerke sollte ebenfalls eng begleitet werden, da v. a. die Bibliotheksmitarbeiter die Bedürfnisse der Nutzer im Detail kennen und die Handwerker entsprechend sensibilisieren können.

### Neugestaltung der Regalordnung, Wiedereinräumen der Bestände, erneute Aussonderung

Nach Abschluss der Handwerkerleistungen beschlossen wir, die Regalordnung im Bereich der Fachliteratur zu verändern. Statt symmetrischer Reihen wurden aus Regalen gebildete U-Formen so aneinandergeschoben, dass sich mehrere, von drei Seiten umschlossene „Lichtungen“ ergeben. Dies lockert das Gesamtbild optisch auf, schafft aber dennoch ein Gefühl der Ruhe und Abgeschlossenheit innerhalb des Arbeitsbereichs. Zudem wurden die Laufwege reduziert, bei gleichzeitiger Platzeinsparung. Kostengünstig wurden die alten Regalfronten

mit roten Metallverkleidungen versehen, die gleichzeitig als Werbefläche und Buchablage dienen. Orientierung bietet die Beschilderung mittels Plakathaltern mit Magnetfuß sowie Magnetleisten und Magnetaschen an den Regalen.

Spätestens an dieser Stelle sind die bei allen nun folgenden Schritten wichtigsten Mitstreiter zu nennen: Die Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft zu Beginn des Schuljahres dazu entschlossen haben, sich mit ihren spezifischen Fähigkeiten und Interessen in die Bibliotheksarbeit einzubringen. Sie übernahmen weitgehend selbständig das Wiedereinräumen der Regale. In wochenlanger Fleißarbeit stellten sie eine neue Ordnung her und warfen dabei erneut einen kritischen Blick auf die Medien.



### Organisation des laufenden Betriebs, Bibliotheksprogramm, Schülerbibliothekare und Schülerbibliothekarinnen

Diesen unerlässlichen Helfern wollen wir den letzten Teil unseres Beitrags widmen: Die konsequente Weiterentwicklung der Bibliothek zum lokalen Medienzentrum und zentralen Lernort ist keine einfache Aufgabe. Zu Schuljahresbeginn ist zunächst sicherzustellen, dass der Normalbetrieb anläuft und die Zuständigkeiten innerhalb des Teams geklärt sind. Wochen- oder Monatsziele erleichtern die Strukturierung der anfallenden Arbeiten.

Funktioniert das Tagesgeschäft reibungslos, kann man ein „Bibliotheksprogramm“ in regelmäßigen Teamsitzungen gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln. Es ist wichtig, ihnen zu signalisieren, dass man ihre Belange ernst nimmt und

gleichzeitig mit ihnen bespricht, wie und bis wann sich bestimmte Maßnahmen überhaupt umsetzen lassen (z. B. Werbeaktionen, Umfragen zu besonders populären Medien usw.).

Man muss sich immer wieder vor Augen halten, dass weder die beteiligten Schüler/innen noch die verantwortlichen Lehrer/innen wöchentlich sehr viel Zeit in bestimmte Projekte investieren können, auch wenn uns diese Modernisierung gezeigt hat, dass es immer wieder besonders engagierte Schülerbibliothekarinnen und -bibliothekare gibt, die deutlich mehr Zeit zu investieren bereit sind.

Wir sprechen daher auch von unseren Schülerbibliothekarinnen und



Lernbar

-bibliothekaren, da uns diese Bezeichnung in mehrfacher Hinsicht als sehr geeignet erscheint: So wird durch diese Benennung

bereits impliziert, dass eine Art informelle Ausbildung absolviert wird, die sowohl der Schulgemeinschaft des Gymnasiums als auch den mitarbeitenden Schüler und Schülerinnen einen konkreten Nutzen bringt. Im täglichen Umgang mit unseren Schülerbibliothekarinnen und -bibliothekaren erleben wir, welche wichtigen Funktionen sie übernehmen. Hierüber wird an anderer Stelle zu berichten sein.

Martin Breckheimer,  
Jochen Ritter (Text und Bilder)

### Die Bibliothek des Goethe-Gymnasium Germersheim stellt sich vor

Die in den Jahren 2018 bis 2020 neu gestaltete Schulbibliothek des GGG stellt ihren Nutzern ca. 8.000 Medien zur Verfügung. Die Lese-Insel spricht mit ihrem großen und aktuellen Bestand an Kinder- und Jugendliteratur sowie Sachbüchern vor allem jüngere Leser/innen an. In einem weiteren Bereich finden sich wissenschaftliche Literatur, Fach- und Populärzeitschriften sowie eine Lernbar mit Schülerhilfen zum Selbststudium für alle Fächer und Klassenstufen. Eine ausreichende Anzahl an Computerarbeitsplätzen, Einzel- und Gruppentischen sowie Sofas und Sitzwürfeln laden zum Lernen, Austauschen und Verweilen ein. Auch Projektor und Leinwand sind vorhanden und ermöglichen sowohl Veranstaltungen im kleinen Rahmen als auch eine flexible Nutzung der Räumlichkeiten im Fachunterricht.

Ergänzt wird das Angebot durch wechselnde Themenkisten (bis Februar „Mangas“, ab März „Graphic Novels“) sowie die Blockausleihe des LBZ, bei der mehrere hundert Medien für bis zu sechs Monate in den eigenen Bestand integriert werden. Thementische und Motto-Wochen (zuletzt „Halloween“) machen Lust aufs Lesen. Eine komfortable Recherche im Bestand ist durch den Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz standortunabhängig möglich und erhöht die Anzahl vorhandener Rechercheplätze.

# Fragebogen Schulbibliothek

## Rahmenbedingungen vor Ort

Name der Schule:

---

Gibt es einen Schwerpunkt an Ihrer Schule? Ja  Nein

Wenn ja, welchen?

---

Seit wie vielen Jahren gibt es die Schulbibliothek in Ihrer Schule?

Seit wann sind Sie für die Schulbibliothek zuständig? \_\_\_\_\_

In welcher Funktion sind Sie in der Schulbibliothek tätig? \_\_\_\_\_

---

Wird die Schulbibliothek durch das Kollegium unterstützt? Ja  Nein

Wenn ja, wie?

Wird die Schulbibliothek in den Unterricht eingebunden? Ja  Nein

Wenn ja, wie?

Wird die Schulbibliothek ins Schulleben eingebunden? Ja  Nein

Wenn ja, wie?

Gibt es ein Bibliothekscurriculum? Ja  Nein

Besteht eine Zusammenarbeit mit der Schulleitung? Ja  Nein

Wenn ja, in welcher Form?

Besteht eine Zusammenarbeit mit Eltern/dem Förderverein? Ja  Nein

Gibt es eine Benutzungsordnung? Ja  Nein

Welche Öffnungszeiten werden in Ihrer Schulbibliothek angeboten?

Montag	Von	Bis
Dienstag	Von	Bis
Mittwoch	Von	Bis
Donnerstag	Von	Bis
Freitag	Von	Bis

---



### Gebäude, Räume, Einrichtung

Wo liegt die Schulbibliothek innerhalb des Schulgebäudes? (Stockwerk, Nähe zu Lehrerzimmer etc.)

---

Ist die Schulbibliothek von außen sichtbar? (Beschilderung o.ä.) Ja  Nein

Gibt es ein Raumkonzept? Ja  Nein

Wenn ja, welches?

Wie groß ist der Raum? (m<sup>2</sup>) \_\_\_\_\_

Wie ist der Raum aufgeteilt? Gibt es verschiedene Zonen?

---

Wie ist der allgemeine Raumeindruck? Sind Sie mit der Räumlichkeit zufrieden?

---

Welche Möbel/Regale befinden sich in dem Raum? Sind es Bibliotheksmöbel?

---

Sind die Möbel flexibel einsetzbar? Ja  Nein

Können die Schüler in der Bibliothek arbeiten? Ja  Nein

Wenn ja, wie viele Arbeitsplätze gibt es? \_\_\_\_\_

### Aktivitäten

Finden Einführungen für Klassen statt? Ja  Nein

Finden Einführungen für Lehrer statt? Ja  Nein

Findet Projektunterricht in der Schulbibliothek statt? Ja  Nein

Finden Lesewettbewerbe statt? Ja  Nein

Finden Ausstellungen statt? Ja  Nein

Finden Veranstaltungen/Lesungen statt? Ja  Nein

Weitere Aktivitäten in Ihrer Schulbibliothek:

---

### Bestand und Nutzung

Wurde bereits ein Bestandskonzept erarbeitet? Ja  Nein

Wie viele Medien befinden sich aktuell ca. in der Schulbibliothek?

---

Gibt es in Ihrer Schulbibliothek

- Sachbücher Ja  Nein
- Belletristik Ja  Nein
- Zeitschriften, Zeitungen Ja  Nein
- KiJuLit Ja  Nein
- Comics, Mangas Ja  Nein
- Filme Ja  Nein
- Hörbücher Ja  Nein
- Fremdsprachige Literatur Ja  Nein
- Sonstige Medien Ja  Nein

Gibt es Besonderheiten in Ihrem Bestand? Ja  Nein

Wenn ja, welche?

---

Nutzen Sie Hilfsmittel für den Bestandsaufbau? Ja  Nein

Wenn ja, welche?

---

Wann wurden das letzte Mal Medien ausgesondert?

---

Sind die Medien nach einer Systematik aufgestellt (SKJ, ASB)? Ja  Nein

Sind die Medien mit Interessenkreisen versehen? Ja  Nein

Nutzen Sie die Ergänzungsbücherei des LBZ? Ja  Nein



### EDV und technische Ausstattung

- Arbeiten Sie mit einem Bibliothekssystem? Ja  Nein
- Wenn ja, mit welchem? \_\_\_\_\_
- Können die Schüler in einem OPAC recherchieren? Ja  Nein
- Gibt es in der Schulbibliothek Internearbeitsplätze? Ja  Nein
- Wenn ja, wie viele? \_\_\_\_\_
- Stellen Sie weitere digitale Geräte zur Verfügung? Ja  Nein
- Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
- Gibt es WLAN in der Schulbibliothek? Ja  Nein
- Können Schüler selbst mitgebrachte Geräte nutzen? Ja  Nein
- Gibt es eine Leinwand/ Beamer? Ja  Nein
- Gibt es ein Telefon für das Bibliothekspersonal? Ja  Nein
- Gibt es einen allgemein zugänglichen Kopierer? Ja  Nein

### Personelle Betreuung

- Wie viele Personen betreuen die Schulbibliothek? \_\_\_\_\_
- Welche Personengruppen sind hierbei vertreten? (z.B. Lehrer, Eltern etc.)  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- Befindet sich in Ihrem Team eine bibliothekarische Fachkraft? Ja  Nein
- Gibt es regelmäßige Teamsitzungen? Ja  Nein
- Wenn ja, in welchem Turnus? \_\_\_\_\_
- Gibt es für Sie/ihr Team die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen? Ja  Nein
- Wo sehen Sie für sich und Ihr Team Fortbildungsbedarf?  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

### Finanzen

- Verfügen Sie über einen festen Erwerbungssetat? Ja  Nein
- Wenn ja, wie hoch ist dieser? \_\_\_\_\_
- Verfügen Sie über Gelder aus Spenden, Drittmitteln? Ja  Nein
- Wenn ja, wie hoch ist der Betrag? \_\_\_\_\_
- Erhalten Sie einen Etat für Veranstaltungen? Ja  Nein
- Werden Gebühren für die Bibliotheksnutzung erhoben? Ja  Nein

## Vision

Wie stellen Sie sich die Schulbibliothek zukünftig vor?

Welche Schwerpunkte möchten Sie in Ihrem Schulbibliotheksprofil setzen?

Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um diese Vision umzusetzen?

Das Bibliotheksprofil ist nicht nur abhängig von den Bestrebungen der Bibliotheksmitarbeitenden und den Bedürfnissen der Schülerschaft und des Kollegiums, sondern auch von der räumlichen, technischen und inhaltlichen Ausgangslage. Um diese zu ermitteln, lohnt sich ein genauer Blick in die Schulbibliothek. Mithilfe des Fragebogens können Sie festhalten, auf welcher Basis Sie das Schulbibliotheksprofil entwickeln wollen. Ausgehend davon können Sie auf der letzten Seite ihre Vision festhalten, egal ob als Mindmap, Fließtext oder Skizze. Die einleitenden Fragen sollen eine Hilfestellung für ihre Ausarbeitung bieten.

Sollten Sie vor einer Neugründung einer Schulbibliothek stehen, können Sie dem Fragebogen entnehmen, welche Bereiche es möglichst zu bespielen gilt. Ein Ausfüllen lohnt sich auch hinsichtlich der Weiterentwicklung der schulbibliothekarischen Arbeit.

Sophia Becker

# UNTERRICHTSFACH „LESEN“

## Ein Projekt in der Schulbibliothek der IGS Edigheim

**LIES:** In diesem Schuljahr wurde an Ihrer Schule für die 5. Klassen das Unterrichtsfach „Lesen“ eingeführt. Wie sieht das didaktische Konzept aus?

**IGS:** Das Schulfach „Lesen“ ist kein Unterrichtsfach im herkömmlichen Sinne mit strukturierten Lehr- und Lernphasen. Die Schülerinnen und Schüler haben einen großen Spielraum zum Entdecken und Ausprobieren. Frei von dem Gedanken beurteilt zu werden, sollen sie einen positiven Zugang zum Lesen gewinnen. Da keine Lerninhalte überprüft werden, können sie ohne Leistungsdruck und Angst vor schlechten Zensuren lesen. Dadurch möchten wir die Lesefreude und das Leseinteresse steigern.

**LIES:** Welche Gründe gab es, dieses Unterrichtsfach einzuführen?

**IGS:** Die IGS Edigheim ist seit diesem Schuljahr

eine von insgesamt 21 „Informatik-Profil-Schulen“, d.h. die Schüler erhalten bei uns von Klasse 5 an Informatik und Medienbildung. Da wir einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, haben wir die Umstrukturierung genutzt, um die drei Hauptproblemfelder heutiger Schüler zu versorgen: Lesekompetenz, IT-Kenntnisse sowie Allgemeinbildung. Daher die Lesestunde.

In Bezug auf das Lesen stellen wir schon länger fest, dass z.B. auch Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe teilweise sehr schlecht lesen können und deshalb die Aufgabenstellungen im Unterricht nicht verstehen. Die Lesefähigkeit nimmt offensichtlich in der Mittelstufe ab, auch weil Lesen in Konkurrenz zur Nutzung digitaler Medien steht. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern über den „Leseknick“ - d.h. die kritische Schwelle im Alter von 10-12 Jahren - hinweghelfen, in dem

sich entscheidet, welchen Stellenwert das Lesen weiterhin einnimmt. Langfristig streben wir eine konzeptionelle Anbindung der Schulbibliothek an den Regelunterricht an.

**LIES:** Gab es Anstöße von anderen Schulen?

**IGS:** Unseres Wissens sind wir die einzige Schule im Land, die „Lesen“ als eigenes Fach verpflichtend anbietet.



**LIES:** Was war bei der Antragstellung zu beachten?

**IGS:** Die Antragstellung erfolgte nach unserer erfolgreichen Bewerbung als Informatik-Profil-Schule. Dadurch mussten wir die Stundentafel umstrukturieren und sahen dies als Chance, uns in drei Richtungen - Lesen, IT und Allgemeinbildung - stärker zu profilieren. Neben der Lesestunde erhalten die Schüler nun zwei Stunden zur Medienbildung. Dabei machen wir auch ein Projekt mit der Sendung „Logo!“, um die Schüler an informierende Medienformate zu gewöhnen und ihre Allgemeinbildung zu verbessern.

**LIES:** Woher kommen die Stunden?

**IGS:** Als Informatik-Profil-Schule steht uns im Jahrgang 5 eine zusätzliche Stunde zur Verfügung. Der Arbeitskreis Digitalisierung, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen unterschiedlichster Fächer, strukturierte daraufhin die Stundentafel der Klasse 5 regelkonform um und schuf Freiräume.

**LIES:** Welche Rolle spielt die Lehrkraft in der Lesestunde?

**IGS:** Die Lesestunde findet in der Schulbibliothek statt und ist nicht an einen Lehrplan oder ein Curriculum gebunden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Einführung in die Bibliothek

und entscheiden dann frei, mit welchen Lesestoffen sie sich beschäftigen möchten.

Bei Bedarf stellen wir Bücher vor und helfen, die passende Lektüre zu finden. Wir arbeiten mit der Internetplattform „Antolin“, über die man Quizfragen zu Buchtiteln beantworten und Punkte verdienen kann. Das ist für viele ein Ansporn. Wer 1.000 Antolin-Punkte gesammelt hat, erhält eine positive mündliche Note im Fach Deutsch. Bewertet werden nur gute Leseleistungen.

**LIES:** Wie beurteilen die Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern das Fach?

**IGS:** Unterschiedlich, je nach ihrer Lesesozialisation. Es gibt drei Gruppen: Schülerinnen und Schüler mit hoher Lesekompetenz agieren sehr selbständig und tauchen mit ihrem Buch schnell in eine andere Welt ab. Die zweite Gruppe der Suchenden braucht etwas Begleitung. Und dann gibt es Schülerinnen und

Schüler, die sich mit dem Lesen schwer tun und deren Interesse erst einmal geweckt werden muss. Ihnen empfehlen wir illustrierte Bücher mit wenig Text, also Sachbücher, Comics oder Comicromane wie Gregs Tagebuch oder die Reihe



„Mein Lotta-Leben“. Ein Muss ist das jährliche Guinness-Buch der Rekorde. Diese Bücher eignen sich als Einstieg und im Idealfall als Brücke zu anderen Texten.

Von Eltern haben wir noch keine Rückmeldung erhalten.

**LIES:** Welche Erfahrungen gibt es? Haben sich Lesemotivation und Lesekompetenz der

Schülerinnen und Schüler verbessert? Woran ist das beobachtbar?

**IGS:** Wir beobachten eine Entwicklung der dritten Gruppe hin zu Gruppe zwei. Eine Rolle spielt dabei sicher auch der Peer-Group-Effekt. In Austauschrunden und bei Plenarsitzungen stellen Schülerinnen und Schüler einander Bücher vor. Das ist motivierender als Empfehlungen von uns Lehrerinnen und Lehrern.

Die Begeisterung der Kinder, die gerne lesen, wirkt ansteckend. In der Schulbibliothek ist die Nachfrage nach Büchern gestiegen. Langfristig wünschen wir uns darüber hinaus eine systematische Evaluation, die Auswirkungen auf Lesekompetenz und Schreibfähigkeit in der MSS abbildet.

**LIES:** Wieso haben Sie die Schulbibliothek als Unterrichtsort gewählt?

**IGS:** Nur wenige Schülerinnen und Schüler unserer Schule nutzen öffentliche Bibliotheken; viele wissen daher nicht, was für ein besonderer Ort die Bibliothek ist. In unserer Schulbibliothek erhalten sie vielfältige Anregungen und können aus einem reichhaltigen Angebot auswählen.

Wenn sie sich über die Lesestunde hinaus mit einem Buch beschäftigen möchten, reservieren sie es in ihrem Klassenregal und lesen in der nächsten Stunde weiter. Selbstverständlich dürfen sie die Bücher auch nach Hause entleihen.

**LIES:** Wie beurteilen Sie die Ausstattung der Schulbibliothek?

**IGS:** Wir haben unsere Schulbibliothek im letzten Schuljahr modernisiert. Sie ist ansprechend eingerichtet und unsere Schülerinnen und Schülern fühlen sich dort wohl.

Über einen lokalen Buchhändler, der die Nachfrage kennt, haben wir viele neue Bücher gekauft. Die Landesbüchereistelle in Neustadt hat uns eine umfangreiche Blockausleihe zur Verfügung gestellt, so dass wir zurzeit ca. 600 aktuelle Bücher anbieten können, hauptsächlich Kinder- und Jugendliteratur. Den Bestand für die Oberstufe möchten wir ausbauen und z.B. auch Graphic Novels anschaffen. Schülerinnen und Schüler binden wir als Bibliothekshelfer ein.

**LIES:** Gibt es eine Verzahnung mit anderen

Unterrichtsfächern?

**IGS:** Unserem Kollegium ist sehr bewusst, dass Lesekompetenz grundlegend für alle Fächer ist. Wir planen, unser Konzept weiterzuentwickeln. Sinnvoll wäre sicher, weitere Klassenstufen einzubeziehen. Ab dem nächsten Jahr nehmen wir an „BiSS Transfer Lesen Sekundarstufe I“ (<https://www.biss-sprachbildung.de>) des



Pädagogischen Landesinstituts teil, das auf die nachhaltige Implementierung der Leseförderung in alle Fächer zielt.

**LIES:** Welche Tipps können Sie anderen Schulen im Hinblick auf die Schulbibliothek geben?

**IGS:** Wir empfehlen, die Schulbibliothek als einen ganz besonderen Ort zu nutzen, sie konzeptuell mit den Unterrichtsfächern zu verknüpfen und in den Schulalltag zu integrieren.

**LIES:** Arbeiten Sie mit der Stadtbibliothek Ludwigshafen zusammen?

**IGS:** Wir haben unseren Wandertag schon für Führungen in der Stadtbibliothek genutzt und nehmen an Lesewettbewerben teil.

**LIES:** Wir danken Ihnen ganz herzlich für das Gespräch.

*Das Gespräch wurde geführt von*

- Dr. Max Groh, Leiter der MSS
- Lukas Keiber, Lehrer für Deutsch und katholische Religion, Leiter der Schulbibliothek
- Joachim Franz (LIES)
- Bettina Pinks (LIES)
- Heike Steck (LIES)

*Bilder: IGS*

Heike Steck

# ABIBAR I

## Die Bibliothek als Lernort für die Oberstufenschüler der IGS Contwig

Seit der Eröffnung unseres Neubaus im Schuljahr 2019/2020 ist die Bibliothek ein fester Bestandteil des Schulalltags geworden. Auch für die Oberstufe stellt die Räumlichkeit ein wichtiger Anlaufpunkt dar und wird von vielen Schülern täglich genutzt. Damit dies möglich ist, haben wir uns innerhalb des Bibliotheks- und MSS-Teams viele Gedanken darüber gemacht, wie wir in der Bibliothek Angebote schaffen können, die die Schüler ansprechen.

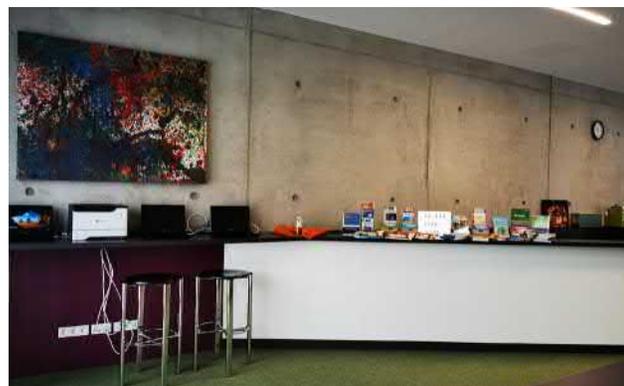


Ein zentraler Punkt, um die Oberstufenschüler zu regelmäßigen Bibliotheksnutzern zu machen, ist es, die Räumlichkeit so oft wie möglich für die Jugendlichen zugänglich zu machen. Allein durch die Anwesenheit der zum Bibliotheksteam gehörenden Lehrer ist dies nicht zu gewährleisten. Um den MSS-Schülern trotzdem einen täglichen Besuch der Bibliothek von 8 bis 16 Uhr zu ermöglichen, können sich die Schüler den Schlüssel im Sekretariat ausleihen und müssen sich für die Zeit ihrer Anwesenheit in einen Plan eintragen. Verlassen sie die Bibliothek, muss der Schlüssel wieder abgegeben und die Räumlichkeit abgeschlossen werden. Dies ist ein großer Vertrauensvorschuss gegenüber den Schülern, der glücklicherweise bislang nicht enttäuscht wurde, und die Jugendlichen verlassen die Bibliothek immer in einem ordentlichen Zustand. Generell haben wir festgestellt, dass die Oberstufe die Bibliothek als Rückzugsort sehr zu schätzen weiß; denn um in Ruhe zu lernen, Referate auszuarbeiten, Lerngruppen zu bilden oder auch einfach nur mal durchzuatmen und entspannt auf der Couch ein

Buch zu lesen oder ein Hörbuch zu hören, reicht ein Oberstufenraum nicht aus.

Der wohl wichtigste Punkt, um die Bibliothek zum Lernort für die MSS-Schüler zu machen, liegt in den dort verfügbaren Medien und, wie sie den Jugendlichen präsentiert werden. Dem Bereich unserer Bücherei, in dem sich die Lesetische, ähnlich wie in einem Lesesaal einer Uni-Bibliothek befinden, sind praktischerweise auch der Handapparat der MSS, die Laptops und die Abi Bar angegliedert. Jedes Fach, das in der Oberstufe unterrichtet wird, verfügt über einen eigenen Handapparat, in dem Schüler, wenn sie in der Bibliothek sind und ihre Hausaufgaben machen oder sich für Kursarbeiten vorbereiten, Fachliteratur finden und verwenden können. Sollen in einem Fach Referate erarbeitet werden, sind die Handapparate ebenfalls sehr nützlich. Sie bereiten die Schüler nebenbei auch auf die Bibliotheksorganisation an den Universitäten vor.

Die Abi Bar ist ein weiterer Baustein in diesem Gefüge, das die Verantwortlichkeit unserer Schüler für ihren eigenen Lernerfolg und ihr selbstorganisiertes Lernen fördert, indem sie Unterrichtsinhalte nachbereiten, vorbereiten und sich Medien ausleihen, die ihnen dabei helfen.



Da unser Ausleihbereich aus einer langen Theke besteht, war die Bezeichnung „Abi Bar“ naheliegend, und der Bereich ist auch, um das Interesse der Schüler zu wecken, durch ein Leuchtschild als solche gekennzeichnet. Die Abi Bar verfügt über Lernhilfen, Lernboxen, Abi-Trainer, Formelsammlungen etc., die von den

Schülern während ihrer Freistunden genutzt und auch ausgeliehen werden können. Die in der Abi Bar verfügbaren Medien wurden teilweise auf Wunsch der Fachlehrer, teilweise aber auch auf Wunsch der Schüler angeschafft. Dafür liegen neben der Abi-Bar Zettel aus, die die Schüler mit ihren Medien-Wünschen ausfüllen, damit diese bei der Bestellung berücksichtigt werden können. Gerade diesen Punkt erachte ich als absolut

wichtig, denn das Feedback der Schüler zu den Angeboten in der Bibliothek und die Möglichkeit diese selbst mitzugestalten und mit Leben füllen zu können, führt dazu, dass die Schüler diese Räumlichkeit aufsuchen, wertschätzen lernen und viele positive Verbindungen zum Lern- und Lebensort Bibliothek aufbauen.

Christina Leis, IGS Contwig (Bilder und Text)

## ABIBAR II

### Ein Angebot des Landesbibliotheksentrums

Schon die Vorgängereinrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) pflegten gute und wichtige Beziehungen zu zahlreichen Schulen in ihrer jeweiligen Region. Diese haben sich nach Gründung des LBZ weiter intensiviert.

Hauptsächlich geht es bei diesen Kooperationen um die Schulung von Informationskompetenz bei Oberstufen- und Berufsschülerinnen und -schülern. Jährlich besuchen so über 100 Schulgruppen das LBZ an den Standorten in Koblenz, Speyer und Zweibrücken, um sich mit Literaturrecherche, der Bibliotheksbenutzung sowie dem Nutzen und den Tücken des Internets auseinanderzusetzen.



Dieser Zielgruppe wollte das LBZ an allen drei genannten Standorten ein zusätzliches und bedarfsgerechtes Angebot machen und sie auf diesem Weg zur weiteren Bibliotheksnutzung anregen. So entstand die Idee einer AbiBar - analog zu der schon im LBZ bestehenden

LernBar für Deutsch als Zweitsprache. Mit gezielt zur Vorbereitung auf das Abitur geeigneter Literatur soll den Schülerinnen und Schülern die Prüfungsvorbereitung erleichtert werden. Einerseits ist dies Literatur von Schulbuchverlagen, andererseits sind es aber auch Sachbücher für Jugendliche und junge Erwachsene anderer Verlage, die thematisch zu den Lehrplanthemen passen. Mittlerweile befinden sich fast 200 unterschiedliche Titel in der AbiBar.

Fast alle Buchtitel in der AbiBar sind mehrfach vorhanden. Dabei gibt es ausleihbare und nicht ausleihbare Exemplare. Letztere können ausschließlich in den Räumen des LBZ benutzt werden. Damit ist sichergestellt, dass auch in der „heißen Phase“ der Abiturvorbereitung immer jeder Titel prinzipiell zum Lernen vor Ort zur Verfügung steht.

Wer mit Mitschülerinnen und -schülern zusammen lernen möchte, kann im LBZ/Rheinische Landesbibliothek zudem einen der kostenlos reservierbaren Gruppenarbeitsräume nutzen. Gemeinschaftliches Arbeiten ist am Koblenzer Standort auch am sog. „Community-Table“ im Erdgeschoss möglich, der über einen Bildschirm verfügt, an den Laptops angeschlossen werden können. Auch in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer und in der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken stehen Lernarbeitsplätze zur Verfügung.

Insgesamt hat die AbiBar vor dem Corona-Lockdown viele Schülerinnen und Schüler ins LBZ gelockt, und wir hoffen natürlich, dass nach dem Lockdown bei uns rege weiter gelernt wird. Das Angebot der AbiBar ergänzt ideal das „Infoportal für Schülerinnen und Schüler“, das aus einer Kooperation der LIES-Kommission mit dem LBZ entstanden ist und interessante Links zu allen Schulfächern zusammenstellt ([s.rlp.de/](http://s.rlp.de/)

schuelerportal). In der Zeitschrift LIES wurde bereits darüber berichtet.

Ansprechpartner in Koblenz sind Fr. Heinrich ([heinrich@lbz-rlp.de](mailto:heinrich@lbz-rlp.de)), Fr. Dr. Koelges ([koelges@lbz-rlp.de](mailto:koelges@lbz-rlp.de)), in Speyer Hr Dr. Fromme ([fromme@lbz-rlp.de](mailto:fromme@lbz-rlp.de)) in Zweibrücken Fr. Dr. Anna ([anna@lbz-rlp.de](mailto:anna@lbz-rlp.de))

Kerstin Heinrich und Barbara Koelges  
(Text und Bilder)

# SICHTEN UND AUSSONDERN

## Hinweise zum Aussortieren in der Schulbibliothek

Ein erster Schritt zu einer bedarfsgerechten Bibliothek ist meist eine umfassende Sichtung des Bestandes. Nach dem Aussortieren veralteter Werke stellt sich die Frage nach dem zukünftigen Profil der Bibliothek: Für welche Fächer und zu welchen Themen benötigen wir welche Medien? Eine Schulbibliothek ist eine Verbrauchsbibliothek!

### Gründe für das Aussortieren von Beständen

#### Äußeres Erscheinungsbild

Aussortiert werden sollten Titel, die

- verschmutzt, beschädigt, unansehnlich, vergilbt sind;
- Flecken, defekte Buchblöcke oder Buchrücken, eingerissene Seiten o.ä. haben;
- wenig ansprechende, altmodische Cover und Illustrationen haben;
- stark zerlesen sind.



#### Inhaltliche Gründe

Aussortiert werden sollten Titel, die

- älter als 20 Jahre sind (die Rechtschreibreform trat 1996 in Kraft!);
- in ihrer Gestaltung veraltet sind; das können sein: der didaktische Aufbau, unzeitgemäße Abbildungen und Fotos, überholte Rollenbilder, zu klein gedruckt, altmodische Illustrationen...;
- nicht mehr dem aktuellen Wissensstand entsprechen. Dies betrifft besonders naturwissenschaftliche, aber auch gesellschaftskundliche Fächer;
- wenig genutzt werden. Die Gründe können vielfältig sein: Der Titel ist zu anspruchsvoll gewesen, zu umfangreich, hat den Zeitgeist oder den Geschmack nicht getroffen ....

#### Weitere Kriterien

- Erscheinungsjahr: Titel, die älter als 20 Jahre sind, sollten ausgeschieden (siehe oben) und durch neue Literatur ersetzt werden. Titel, die zwischen 10 und 20 Jahre alt sind, sollten auf den Prüfstand. Durch Untersuchungen ist bekannt, dass Titel, die älter als 7 Jahre sind, weniger genutzt werden.
- Autoren, die „ihre“ Zeit gehabt haben, während neue Autoren bekannt geworden und gefragt sind. Klassiker und moderne Klassiker sollten natürlich vorhanden sein, aber in ansehnlichen Ausgaben. Sie werden immer mal wieder neu aufgelegt.



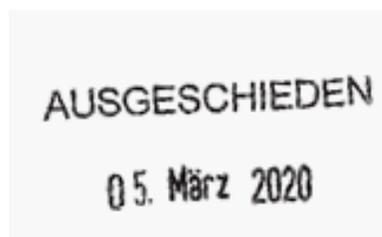
kennzeichnen Sie die Bücher und Medien als ausgesondert.

- Aussortierte und makulierte Bücher und Medien können je nach den gegebenen Möglichkeiten verkauft („Flohmarkt“), verschenkt (Kiste mit dem Hinweis „Zu verschenken“ aufstellen) oder entsorgt werden. Es bestehen bei ordnungsgemäßer Aussonderung keinerlei Aufbewahrungspflichten!

Heike Steck

### Praktische Tipps beim Sichten und Aussondern

- Nehmen Sie sich in regelmäßigen Abständen einzelne Bestandsgruppen für eine Sichtung vor. Ggf. Titel kennzeichnen, damit man nicht alles zwei- oder mehrmals in die Hand nimmt.
- Machen Sie bei größeren Sichtungs- und Aussonderungsaktionen zwei Durchgänge:
  - ◆ Beim ersten Durchgang sortieren Sie die eindeutigen, klaren Fälle sofort aus und stellen Sie die noch fraglichen gekippt ins Regal.
  - ◆ Gehen Sie diese ein 2. Mal durch, gerne auch mit Unterstützung einer 2. Person. Überlegungen, die beim 2. Durchgang eine Rolle spielen: Mit wie vielen bzw. welchen Titeln ist ein Autor vertreten?



Mit welchen Titeln ist ein Thema vertreten? Viel gefragte Themen können durch Neuerscheinungen schneller „umgesetzt“ werden, seltenere Themen und solche, zu denen wenig Neues erscheint, können länger im Bestand bleiben.

- Alle Titel müssen in der EDV makuliert werden!
- Streichen Sie den Besitzstempel durch und

### Metamorphosen...



# WALD UND SEINE BÄUME

## Recycling der anderen Art

Konzeptionelle Grundlagen und Ideen sollten bei der Raumgestaltung der Schulbibliothek, aber insbesondere am Bestand erkennbar sein. So zeichnet sich die Schulbibliothek als Lernort oder Selbstlernzentrum durch eine Auswahl an Lern- und Lehrmaterialien, Nachschlagewerken und Lernhilfen aus, wohingegen eine Lesecke Kinder- und Jugendbücher für die Zielgruppen sowie interessante Ergänzungen aus anderen Mediengruppen bereithält.



Bei der Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes spielt die Bestandssichtung und das Aussondern, in der Fachsprache „Makulieren“ von Medien genannt, eine wichtige Rolle. Bei der Reorganisation findet man oft Medien oder ganze Bestände, die veraltet, überholt oder nicht passend zur konzeptionellen Richtung sind. Lässt man diese Medien im Bestand, sieht die Schulgemeinschaft den sprichwörtlichen Wald vor lauter Bäumen nicht und die konzeptionelle Idee verliert sich zwischen Regalen voller Medien. Langfristig sollte der Bestand jährlich um fünf bis zehn Prozent erneuert werden, sodass er aktuell bleibt. Diese wiederkehrende Aussonderung und Neuanschaffung von Medien – die so genannte Erneuerung - definiert sich über die Erneuerungsquote.

Selbstverständlich erscheint es zunächst schwer, altbewährte Schriftstücke und bekannte Medien auf den „Aussondern“ Stapel zu legen. Jedoch gibt es allgemein bekannte Richtlinien, die Ihnen die Aussonderung, auch im Hinblick auf die

Kommunikation mit Kollegium oder Schulleitung erleichtern. Diese sind zusammengefasst auf den Seiten 18f. zu finden.

Wie Medien wiederverwendet und künstlerisch aufgewertet werden können, erfahren Sie in den Büchern der nachstehenden Literaturliste.



**Isabell Guiot-Hullot:** Neues aus der zauberhaften Papier-Werkstatt: Noch mehr hauchschöne Bastel-Ideen aus Papier und Draht. Landwirtschaftsvlg Münster; 2016.- 100 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3784354392 fest geb.: 14,95 €



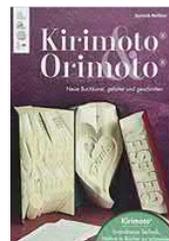
**Anka Brüggemann:** Papier-Objekte aus alten Büchern. Haupt Verlag 2015. - 168 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3258601236 fest geb.: 24,90€



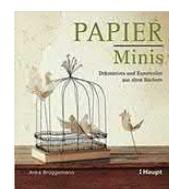
**Clare Youngs:** Alte Bücher neu in Form: Kreative Papierobjekte. Haupt Verlag 2017. -128 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3258601755. Taschenb. 9,90 €



**Barbara Baumann:** Neues aus alten Zeitungen: 60 Projekte für spielerisches Recycling. Haupt Verlag 2014.- 176 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3258600963 Taschenb. 24,90 €



**Dominik Meißner:** Kirimoto® & Orimoto®: Neue Buchkunst, gefaltet und geschnitten. Frech Verlag 2018.- 144 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3772478093 fest geb.: 19,99 €



**Anka Brüggemann:** Papier-Minis: Dekoratives und Kunstvolles aus alten Büchern. Haupt Verlag 2017.- 192 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-3258601663 Taschenb. 24,90 €



**Jason Thompson:** Kunst aus Büchern: 28 Projekte für spielerisches Recycling. Haupt Verlag 2012.- 151 Seiten, Illustrationen. ISBN: 9783258600529 f. geb.: 24,90 €



**Anka Brüggemann:** Papier Blumen aus alten Büchern: 25 Projekte. Haupt Verlag 2020.- 176 Seiten, Illustrationen. ISBN: 9783258602240 f. geb.: 24,90 €  
Sophia Becker

## NUR NOCH AMBIENTE?

### Einladung zu einer Diskussion über die künftige Bedeutung der Sach- und Fachbücher in Schulbibliotheken

Wenn in dieser Ausgabe der LIES die „Schulbibliothek und ihr Profil im Wandel“ thematisiert wird, sind auch die Auswirkungen der Digitalisierung auf Angebot und Nutzung zu diskutieren. Die folgenden Überlegungen wollen als ein erster Beitrag in einer Reihe verstanden werden, zu der alle Leserinnen und Leser der Zeitschrift eingeladen sind.

Die Thematik beschäftigt uns am Friedrich-Spee-Gymnasium mit Blick auf unsere eigene Schulbibliothek sehr. Ausgangspunkt dafür sind drei Beobachtungen, über die auf Fortbildungsveranstaltungen auch andere Schulbibliotheksvertreter berichten:

- Die Lesecken erfreuen sich – abhängig von dem Alter der Schülerinnen und Schüler – weiterhin großer Beliebtheit.
- Die meisten Gruppen der Sach- und Fachbuchabteilung werden durch Schüler und Lehrer immer seltener genutzt. Hier sind von Ort zu Ort noch kleine Unterschiede wahrzunehmen, die von den Fächern und einzelnen Fachvertretern abhängig sind. Recherchen werden (freiwillig) kaum noch in Druckwerken vorgenommen; Methodentrainings zur Recherche in Sach- und Fachbüchern laufen daher ins Leere.
- Wegen ihres Ambientes, zu dem auch die Sach- und Fachbücher beitragen, wird die Bibliothek als (digitaler) Arbeitsraum gern genutzt.

Dieses Bild ist äußerst disparat: Ein Ende **des** Buches und **der** Schulbibliothek wird hier nicht ausgerufen, wohl aber ein überaus

starker Rückgang der Nutzung von Sach- und Fachbüchern in den entsprechenden Abteilungen der Schulbibliothek. Dies ist übrigens ein Befund, der so auch in den Öffentlichen Bibliotheken wahrgenommen wird: „Der Sachbuchbestand ist in der heutigen Zeit das ‚Sorgenkind‘ fast aller öffentlichen Büchereien. Dort ist fast überall ein Rückgang der Entleihungen festzustellen.“<sup>1</sup>

Auf der anderen Seite gibt es sehr verständliche Nachfragen der Schulgemeinschaft nach weiteren digitalen Arbeitsplätzen, für deren Nutzung die täglich geöffnete und beaufsichtigte Schulbibliothek ein idealer Standort ist.

Ganz konkret haben diese Beobachtungen in den vergangenen Sommerferien zu einer größeren Umordnung unserer Schulbibliothek geführt. In den sechs Wochen wurde die Fach- und Sachbuchabteilung komplett um- und z.T. aussortiert, sodass eine große Regalreihe frei wurde und in die Lesecke umgestellt wurde. Hier können wir jetzt unser reichhaltiges Angebot an Kinder- und Jugendliteratur viel schöner präsentieren. Durch weitere Gestaltungsmaßnahmen zeigt sich die Lesecke insgesamt - wie wir finden - noch ansprechender als vorher.

Dieses Vorgehen findet ebenfalls eine Entsprechung im Bericht einer Öffentlichen Bibliothek: „[Es] wurde der Sachbuchbestand ausgedünnt. Die Ausleihe bei Sachbüchern

<sup>1</sup> Als ein Beispiel für Berichte Öffentlicher Bibliotheken: Stadtbücherei Gammertingen, Jahresbericht 2019 [[https://www.gammertingen.de/fileadmin/benutzerdaten/gammertingen-de/pdf/Jahresbericht\\_2019.pdf](https://www.gammertingen.de/fileadmin/benutzerdaten/gammertingen-de/pdf/Jahresbericht_2019.pdf); zuletzt 12.01.2021], S. 5

sei ohnehin seit längerer Zeit rückläufig [...], da sich gerade in diesem Bereich einiges ins Internet verlagert habe. Durch den kleineren Bestand sind dementsprechend wieder Regale freigeworden, die entfernt wurden und nun eine neue Anordnung ermöglichen.“<sup>2</sup>



Bei uns nehmen den in der Fach- und Sachbuchabteilung frei gewordenen Platz nun Tische ein, die in naher Zukunft durch zehn weitere Computer (PC oder Raspberry Pi) bestückt werden sollen. So können mit den bestehenden PC-Arbeitsplätzen Schüler einer ganzen Klasse gleichzeitig in der Bibliothek an Computern arbeiten.

<sup>2</sup> Badisches Tagblatt 6.12.2020 [<https://unternehmen.badisches-tagblatt.de/Nachrichten/Arbeit-der-Stadtbibliothek-in-Pandemie-Zeiten--66016.html>]; zuletzt 12.01.2021]

Wir denken, dass wir damit der veränderten Informationskultur sowohl der Schüler als auch der meisten Lehrer entgegenkommen. Bei dieser Umstellung wollen wir es nicht belassen. Ganz grundsätzlich wollen wir eine Diskussion in der Lehrerschaft anstoßen, in der wir fragen möchten, welchen Stellenwert die Recherche in gedruckten Texten an unserer Schule noch hat. Falls ihr noch ein wichtiger Wert beigemessen würde, wäre zu klären, durch welche Maßnahmen im Methodentraining und vor allem im Fachunterricht das Lesen in Fach- und Sachbüchern gefördert werden kann.

Für mich persönlich und für meinen Unterricht bleibe ich überzeugt von der Wichtigkeit der Lese- und Informationskompetenz gedruckter Texte, doch scheint mir ein offenes Gespräch im Kollegium meiner Schule sowie im Kreis der Schulbibliotheksleitungen nicht zuletzt auch für die künftige Ausrichtung der Schulbibliothek sehr notwendig zu sein.

Ich lade daher herzlich dazu ein, ein Diskussionsforum in einer der nächsten Ausgaben der LIES zu eröffnen, um Erfahrungen auszutauschen und geplante Maßnahmen zu diskutieren. Dazu können Sie gern kleinere oder größere Beiträge an meine Mailadresse ([isselstein@fsg-trier.de](mailto:isselstein@fsg-trier.de)) senden.

Gisbrecht Isselstein (Text und Bild)



„Metamorphosenphotos“ S. 19, 20, 22, 39, 41: LBZ/Denise Bernhardt

# ... IMMER FÜR EUCH DA!

## Die Schulbibliothek als vertrauensbildender Raum

Pause in der Schulbibliothek des Eduard-Spranger-Gymnasiums am Ende des Jahres 2020: Während sich an der Theke der Bibliotheksleiterin Dipl. Soz. Wiss. Yasmine Kourouma eine Schlange bildet, steuert ein Schüler direkt auf Melanie Demand zu. Die Schulsozialarbeiterin des Eduard-Spranger-Gymnasiums sitzt heute neben der Ausleihe und hört zu: Es geht um Beobachtungen zum Umgang mit Desinfektionsmitteln in seiner Klasse, die den Schüler irritieren und zu einer Stellungnahme herausgefordert haben. Melanie Demand fragt nach, ermutigt, erteilt Rat.



Nach dem Gespräch bleibt der Schüler noch eine Weile zum Stöbern in der Schulbibliothek, bevor er wieder in den Unterricht geht. Er ist hier, an vertrautem Ort außerhalb des Klassenraums, losgeworden, was ihn bewegt hat.

Die Schulsozialarbeit am Eduard-Spranger-Gymnasium, die hier konkret erlebbar wird, steht auf drei Säulen als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler:

1. Klassenpaten der 5. und 6. Klassen mit einer Ausbildung als Schülermediatoren („Streitschlichter“)
2. Schulsozialarbeiterin Melanie Demand (Jugendamt Landau)
3. Mediator Thomas Pirjevec (Seniorpartner in school e.V.)

Die Vernetzung von Mediation und mobiler Schulsozialarbeit mit der Schulbibliothek wurde möglich mit der Eröffnung der neuen Bibliotheksräume im Jahre 2017, bei deren Gestaltung als „Wohlfühloase“ die Einrichtung von Möglichkeiten zur Kommunikation ausdrücklich berücksichtigt wurde (vgl. LIES 33, S. 17f.). Am Anfang stand die Erfahrung, dass die Klassenpaten, nachdem sie von einem Container am Rande des Schulgeländes in die Räume der Schulbibliothek „umgezogen“ waren, deutlich häufiger kontaktiert und zur Mediation in Anspruch genommen wurden.

In der Folge zeigte sich, dass auch die räumliche Anbindung der mobilen Schulsozialarbeit an die Schulbibliothek für alle Seiten ein Gewinn ist. Die Zahl der Rat suchenden Schülerinnen und Schüler nahm kontinuierlich zu und ist mit Beginn des von der Pandemie belasteten Schuljahrs 2020/21 noch einmal deutlich gestiegen. Sie finden hier zeitnah und umstandslos professionelle Unterstützung in einer angenehmen, warmen Atmosphäre; sie überwinden Berührungängste und erleben ihre Schulbibliothek als Ort des Vertrauens und des konkreten Angenommenseins.

Das heutige Konzept umfasst ein durchgängiges Beratungs- und Unterstützungsangebot:

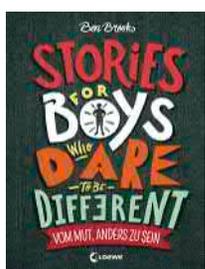
- Konzept und Ansprechpartner werden den neuen 5. Klassen im Rahmen der Bibliotheksführungen vorgestellt. („In der Schulbibliothek ist immer jemand für euch da.“)
- Die Bibliotheksleiterin steht bei Problemen und Konflikten als erste Anlaufstelle zur Verfügung, vermittelt weiter und vereinbart Gesprächstermine mit den Ansprechpartnern.
- Die Ansprechpartner bieten täglich (Klassenpaten) bzw. am Mittwoch (Schulsozialarbeiterin und Mediator) und am Donnerstag (Schulsozialarbeiterin) in der Schulbibliothek offene Sprechstunden an.
- Die Räume der Schulbibliothek stehen für

Gesprächstermine, bei denen auch Lehrer und Eltern eingebunden werden können, zur Verfügung.

- Die Schulbibliothek stellt im ausleihbaren Bestand Spezialliteratur für verschiedene Lesealter zur Verfügung (Beispiele im Anhang); Literatur, die nur kontrolliert ausgegeben und unter Anleitung bzw. intern zur Vorbereitung genutzt werden sollte, befindet sich im Präsenzbestand (im Anhang mit \* markiert).

### Spezialliteratur (Auswahl)

#### Für jüngere Leser (5.1 Jugendliteratur):



**Ben Brooks**, Stories for Boys Who Dare to be Different. Vom Mut anders zu sein. Sachbuch über beeindruckende Persönlichkeiten und Vorbilder für Kinder, 2018; comic-ähnlich, bunte Seiten, kurze Beiträge

**Britta Groß (Hg.)/Gudrun Likar**, Mut im Bauch. 12 Geschichten über Zivilcourage, 2000 (8-12 Jahre)

#### Für ältere Leser (5.2 Jugendliteratur):

**Kira Vinke/Hermann Vinke**, Zivilcourage 2.0: Vorkämpfer für eine gerechte Zukunft, 2015 (ab 12 Jahre)



**Vicki Grant/Astrid Finke**, 36 Fragen an dich (Roman), 2018 (ab 12 Jahre)

#### Für ältere Leser/ junge Erwachsene:

**Verena Bentele**, Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Die eigenen Grenzen verschieben und Sicherheit gewinnen, 2014; auf biografischen Erfahrungen beruhender Ratgeber der blinden Ausnahmesportlerin

**Any Morin**, 13 Dinge, die mental starke Menschen nicht tun. Für alle, die sich heute besser fühlen möchten als gestern, 2016; Ratgeber

**Leon Windscheid**, Das Geheimnis der Psyche: Wie man bei Günther Jauch eine Million gewinnt und andere Wege, die Nerven zu behalten, 2017



\***Matthew Johnstone/Ainsley Johnstone**, Mit dem schwarzen Hund leben. Wie Angehörige und Freunde depressiven Menschen helfen können, ohne sich dabei selbst zu verlieren, 2009

Bettina Pinks

# BUCHPRÄSENTATIONEN

## Wie eine Schulbibliothek auf sich aufmerksam macht

Wie kann die Bibliothek in der heutigen Situation die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser lenken? Wie erreicht man Kinder und Jugendliche, deren Aufmerksamkeitsspanne sich verkürzt und deren Blick an sich bewegende Objekte gewöhnt ist? Wie punktet man in einer zunehmend digitalen Umgebung mit einem analogen Angebot?

Um eine erste Antwort vorwegzunehmen: Es



ist nicht einfach und es wird immer schwieriger! Der Kreis der jungen Leserinnen und Leser, der allein durch ein interessantes Cover oder einen ungewöhnlichen Titel zum Lesen animiert wird, schrumpft zunehmend. Welche Möglichkeiten hat also eine Schulbibliothek heute noch?

Zunächst gibt es natürlich alle „klassischen“ Präsentationsformen, wie z.B. jahreszeitliche Angebote,



bleibt der Blick „automatisch“ an den Neuanschaffungen hängen. Wichtig ist auch hier der Wechsel. Die Bücher und Zeitschriften bleiben nicht allzu lange im Wagen und dieser steht auch schon einmal ganz ohne Bücher da...

Neue Bücher und andere Medien lassen sich aber auch sehr gut durch Sticker, bewegliche Hinweisschilder, Lesezeichen oder Rahmen im

Regal hervorheben und „bewerben“. Wer nicht selbst kreativ werden möchte, kann vielleicht einen Kunstkurs zur Mitarbeit gewinnen oder einfach den Katalog der EKZ durchsuchen.

inhaltlich/thematische Angebote und die Vorstellung neuer Medien.  
Jahreszeitliche Angebote können sich an den konkreten Jahreszeiten, Festtagen oder dem Schuljahresrhythmus orientieren. Hier wurde ein Zeitschriftenschrank in einen Adventskalender verwandelt und eine Weihnachtsgeschichte für die Unterstufe in einzelnen Kapiteln kopiert in die verschiedenen Fächer gesteckt.

Regal hervorheben und „bewerben“. Wer nicht selbst kreativ werden möchte, kann vielleicht einen Kunstkurs zur Mitarbeit gewinnen oder einfach den Katalog der EKZ durchsuchen.

Auch „ungewöhnliche Objekte“ können aufmerksamkeitswirksam eingesetzt werden. Seit einigen Jahren macht unsere Telefonzelle an verschiedenen Orten im Schulgebäude eine



Thematische Präsentationen können aktuelle politische, kulturelle oder regionale Ereignisse aufgreifen oder sich nach den speziellen Wünschen der Schülerinnen und Schüler oder der Kollegen richten.

Auch lehrplanbegleitende Angebote können sinnvoll sein, sind aber letztlich nur dann erfolgreich, wenn sie in Absprache mit den Kollegen erarbeitet werden und inhaltlich eng am Unterricht orientiert sind.

Die wohl häufigste und einfachste Präsentation ist die der neu angeschafften Medien in der Bibliothek. Am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier werden alle neuen Bücher und Zeitschriften in der Nähe der Ausleihtheke in einem Präsentationswagen ausgestellt. Der Wagen ist so platziert, dass die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zur Lesecke daran vorbeigehen. So

„gute Figur“ und arbeitet mit unterschiedlicher „Füllung“ als Werbe-träger für Bücher und Bibliothek. Momentan füllt sie sich mit aus-geschiedenen Büchern zum Verschenken in der Bibliothek.

Doch alle Anstrengungen zahlen sich nicht aus, wenn die potentiellen Leserinnen und Leser nicht zur Bibliothek kommen und die Angebote so gar nicht erst zu Gesicht bekommen. Berichte über Aktivitäten der Bibliothek auf der Homepage der Schule werden zwar



wahrgenommen, allerdings eher von Kollegen und Eltern. Außerdem sind die Aktionen, die dort vorgestellt werden, meistens schon gelaufen, Berichte werden oft im Nachhinein (wenn auch zeitnah) hochgeladen. Auch die Ankündigungen über das Rollbanner des Vertretungsplans bleiben ohne Bilder und sind daher immer noch sehr zweidimensional.

Wie also Aufmerksamkeit erregen? Seit einigen Monaten „füttern“ wir den Instagram-Account unserer Schule auch mit Bildern und Videos aus der Bibliothek. Aktuelle Präsentationen, Aktivitäten und Neuanschaffungen kommen so zeitnah „an den Konsumenten“ und bewegen den einen oder anderen dazu, den Weg zur Bibliothek einzuschlagen. „Likes“ kommen übrigens auch von Kollegen, Eltern und ehemaligen Schülerinnen und Schülern.

Zum „Lesen-Begeistern“ bleibt allerdings eine Herausforderung, wenn Lesekompetenz nicht mehr selbstverständlich ist und Bilder in der digitalen Welt nicht mehr von der eigenen Phantasie kreiert werden müssen.

Christiane Schiff (Text und Bilder)



# SYNERGIEEFFEKTE NUTZEN

## Studien- und Berufsberatung in der Schulbibliothek

Alle Jahre wieder ..., pünktlich zum Schulfeiertag des Willigis Gymnasiums Mainz bezieht, in unserem Falle, eine Mitarbeiterin des

Arbeitsamts, im Rahmen eines Informationstags zu Berufs- und Studienwahl, ihren Platz im Herzen des Lernzentrums an präsen- ter Stelle. Das



Banner mit dem Logo des Arbeitsamtes ist weithin sichtbar.

Gleich daneben hat sich die Mitarbeiterin für den Vormittag häuslich niedergelassen und führt ihre Beratungsgespräche, die z.T. zuvor vereinbart wurden oder aber kurzfristig geführt werden.

Dieses Angebot vom Arbeitsamt direkt an die Schule zu individuellen Gesprächen zu kommen, wird sehr gut von der Oberstufe angenommen. Sollte es zu Wartezeiten kommen, können Schülerinnen und Schüler sich mit dem aktuellen Material beschäftigen, das

die Mitarbeiterin zur Mitnahme auslegt hat. Auch der Kollege, der an unserer Schule für die Studien- und Berufsberatung zuständig ist, nimmt seinen Platz auf der Couch ein, einer anderen Nische des Lernzentrums, um dort an diesem Tag Beratungsgespräche zu führen.

Auf dem Rollregal, das den Schülern als „Info-Regal“ bekannt ist, liegen neben dem neuesten Informationsmaterial des Arbeitsamts auch die aktuellen Flyer zu den Berufsmessen und Infoveranstaltungen einzelner Universitäten und die Kontaktadressen der Firmen und Organisationen, die sich an diesem Tag im Foyer den Schülern präsentieren. Ebenso werden Informationsbroschüren zu Auslandsaufenthalten und Angeboten zum FSJ bereitgestellt. Auf

der Rückseite des Regals befinden sich ausleihbare Medien zum Thema Berufswahl und Bewerbung (rund um Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Assessment, Jobinterview etc.). Dieses Regal erfreut sich auch während des Schuljahres großer Nachfrage, zumal es zusätzlich aktuelles Material zum Mitnehmen bereithält, das u.a. regelmäßig vom Arbeitsamt zur Verfügung gestellt wird.

Auch der Hausmeister ist froh, dass die „Berufswahl“ einen festen Ort gefunden hat und die Flyer nicht achtlos zu Boden geworfen werden oder als Flugmaterial ihren Einsatz finden.

Auf der Schulhomepage (unter Lernzentrum) ist die übrigens auch der Link zum Arbeitsamt hinterlegt.

Ulrike Kalbitz



### Das Lernzentrum unter Coronabedingungen...



# SCHULBIBLIOTHEK UND CORONA

## Wie Schulbibliotheken mit der Situation umgehen

Von der andauernden Corona-Plage sind auch die Schulbibliotheken betroffen. Eine Umfrage des LBZ ergab ein sehr unterschiedliches und breit gefächertes Bild, wie die einzelnen Schulen mit der Situation umgehen.

Dies betrifft besonders die Öffnungszeiten. Während manche Schulen ihre Bibliothek ganz schließen, um sie als Aufenthaltsraum für



*Notbetreuung am Willigis-Gymnasium Mainz*

Schüler der MSS und der Ganztagschule oder als Konferenz- und Klausurraum und zweites Lehrerzimmer zu nutzen, öffnen andere ganz regulär unter festgelegten Hygienebedingungen.

Mehrheitlich gibt es jedoch Einschränkungen: Es ist geöffnet an drei Tagen in der großen Pause zur Ausleihe und zum Lesen, nicht jedoch zur Arbeit an einem Arbeitsplatz, oder zur Ausleihe und Rückgabe sowie zur Recherche, nicht jedoch zum Schmökern. Manche öffnen die Bibliothek für bestimmte Klassenstufen an festgelegten Tagen, andere lassen dort Unterricht für jeweils eine Lerngruppe stattfinden.

Es gibt Fälle, die keine festen Ausleihzeiten haben, wodurch die Besucherdichte entzerrt wird, oder bei denen eine Ausleihe „auf Zuruf“ möglich ist.

Lese- und Kuschelecken sind mehrheitlich gesperrt, Klassenprojekte in der Regel nicht möglich.

Teilweise werden zur Nachverfolgung der Besucher Listen geführt. Alternativ hierzu gibt es „Zählketten“ am Eingang oder die Vorgabe, beim Betreten der Bibliothek den Bibliotheks- bzw. Schülerschein abzugeben.

Ist es nicht gestattet, eigenständig an den Regalen zu suchen, wird angeboten, im Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz recherchierte und per E-Mail vorbestellte Medien zu vorgegebenen Zeiten in der Bibliothek abzuholen und zurückzugeben.

Neben diesen organisatorischen Regelungen wenden die Schulbibliotheken unterschiedlich modifizierte Hygienekonzepte an. Es besteht Maskenpflicht (teilweise nicht bei der Arbeit am Sitzplatz), am Eingang werden die Hände desinfiziert. Für intensives Lüften wird gesorgt. Die Mitarbeiter an der Ausleihtheke sind durch Plexiglasscheiben oder Abstandshalter geschützt, Arbeitsplätze stark reduziert oder gesperrt, letzteres gilt besonders für Gruppentische, Sitzecken und Sofas.



Die Arbeitsplätze werden nach Benutzung desinfiziert (teilweise von den Schülern selbst), Tastaturen und Mäuse ebenso, falls sie nicht ganz eingezogen werden.

An manchen Schulen können die Nutzer private internetfähige Endgeräte zu schulischen Zwecken mitbringen oder es wird jedem Schüler ein I-Pad zur Verfügung gestellt.

Einige Bibliotheken stellen Körbe auf, in die die ausgeliehenen Bücher zur Desinfektion zurückgelegt werden müssen.

Ein Gymnasium hat sogar ein kleines Video zur Vermittlung der Hygieneregeln erstellt.

Von Problemen wird wenig berichtet; zuweilen stellen jüngere Schüler Bücher eigenständig in die Regale zurück, ohne sie desinfizieren zu lassen, oder sie „stecken ihre Köpfe zusammen“, um gemeinsam in einem Buch zu schmökern.

Ein interessantes Konzept verfolgt die Grundschule in Adenau: In einem „Bücherrondell“ wird pro Jahrgang eine Bücherkiste mit altersgerechten



Büchern so zusammengestellt, dass für jeden Schüler ein Buch zur Verfügung steht. Kiste 1 kommt in die Klasse a, in der die Bücher nach Interesse verteilt werden und 14 Tage ausleihbar sind. Danach wird Kiste 2 in Klasse a, Kiste 1 in Klasse b verteilt usw. Bei drei Parallelklassen läuft das System über 18 Wochen. Es werden immer zwei gleiche Kisten vorbereitet, damit nach Ausleihe eine Quarantänezeit für die Bücher eingehalten werden kann.

Bei große Schulen mit vielen Parallelklassen dürfte diese schöne Idee allerdings auf Grenzen stoßen.

Joachim Franz

# EINE KLEINE MONDMUSIK

## Musik und Literatur in der Schulbibliothek

Selbst bei einer sehr oberflächlichen Betrachtung der Musikgeschichte ist es wohl völlig unumstritten, dass die Bereiche Musik, Sprache und Literatur schon immer auf das Engste miteinander verflochten waren. Treffen diese drei Bereiche aufeinander, entsteht eine großartige Symbiose und es können Dinge ausgedrückt werden, die unaussprechlich sind.

Allein der willkürliche Griff ins Notenregal offenbart, dass schon Monteverdi in seiner Oper „L'Orfeo“ die in den Worten ausgedrückten Affekte durch seine Musik intensiviert, dass Franz Schubert in seinen Klavierliedern durch die Musik mehr sagt, als es durch eine reine Rezitation des Textes möglich wäre, und dass er seine eigene Interpretation des Inhalts in der Klavierstimme ausspricht, dass in den rein instrumentalen Tondichtungen von Richard Strauss Geschichten erzählt und die unterschiedlichen Stimmungen des Textes eingefangen werden.

Den Blick auf die Gegenwart gerichtet lässt sich feststellen, dass die Populäre Musik des 21. Jahrhunderts kaum noch ohne Sprache

auskommt. Das liegt vor allem daran, dass Musik eine ideale Möglichkeit ist, den Texten näherzukommen, Texte zu verstehen und gleichsam Texte zu interpretieren - ohne dass dafür ein schwerfälliger Interpretationsaufsatz mit streng einzuhaltenden Regeln nötig wäre.

Die Musik bietet demnach eine großartige Zugangsmöglichkeit zu Texten und ermöglicht es dem Interpreten, seine Auffassung des geschriebenen Wortes dem Rezipienten auf kreative und subtile Weise offenzulegen, ohne dass dabei der Originaltext verändert oder umgeschrieben werden müsste.

Vergessen werden darf bei all dieser Schwärmerei natürlich nicht, dass literarische Texte auch der Nährboden für musikalische Ideen, für große Kompositionen sein können. Handlungen, literarische Motive, Atmosphäre sowie der Klang der Sprache sind Inspirationsquellen für die musikalische Arbeit oder für eine Übersetzung von Literatur in Musik. Daher ist es letztlich auch naheliegend, dass sich Schülerinnen und Schüler jeder Jahrgangsstufe

durch musikalische Arbeit mit literarischen Texten auseinandersetzen und damit zu einem tieferen Textverständnis gelangen können.

Das hier beschriebene Projekt orientiert sich mit dem „Mond“-Motiv an einem Motiv, welches sowohl in der Musik als auch in der Literatur eine beachtliche Anziehungskraft darstellt. Gerade der Mond, welcher mit seiner nicht eigenen Leuchtkraft die Welt in



Abb. 1: Mondnacht, Photographie von Wolfgang Heni  
(Quelle: <https://www.fotocommunity.de/photo/mondnacht-wolfgang-he/6117793> [letzter Zugriff: 30.12.2020, 10:21 Uhr])

unterschiedliches Licht zu kleiden weiß, weckt und weckt immer noch in Schriftstellern und Komponisten facetten- und fantasiereiche Ideen: Szenen heimlicher Liebe finden im Licht des Mondes genauso statt wie Verbrechen oder sehnsüchtige Erinnerungen, wie Horrorszenarien mit überirdischen Wesen, oder der Mond wird selbst zu einem von unbekanntem Wesen bewohnten Reiseziel.

Aufgrund dieser Inspirationskraft eignet sich besonders das „Mond“-Motiv für ein Projekt, welches die Arbeit an von den Schülerinnen und Schülern selbst zu wählenden Texten zu einem vorgegebenen Themenfeld beinhaltet. Dieser hier vorliegende Projektvorschlag kann allerdings auch mit den entsprechenden Änderungen an die Arbeit mit anderen literarischen Motiven oder Themenfeldern angepasst werden. Des Weiteren ist denkbar, dass die zweite Phase gar nicht an ein literarisches Motiv oder Themenfeld gebunden sein muss und die Schülerinnen und Schüler das Motiv oder das Themenfeld für ihre Arbeit frei wählen. Geeignet ist dieser Projektvorschlag

für Klassen oder Schülergruppen ab der siebten Jahrgangsstufe.

### Phase 1: Annäherung an den musikalischen Umgang mit literarischen Texten

Als Einstieg in die Arbeit mit Texten, welche sich eines gemeinsamen literarischen Motivs bedienen, bietet sich zunächst ein einleitender Bildimpuls im Plenum an (Beispiel: s. Abb. 1), welcher die Schülerinnen und Schüler dazu auffordert, sich völlig offen über Assoziationen und über ihre eigenen Eindrücke oder Erfahrungen mit diesem Motiv auszutauschen.

Wahlweise können die von den Schülerinnen und Schülern genannten Eindrücke in einer Mindmap geordnet an der Tafel gesammelt werden, somit können die Schülerinnen und Schüler sich im späteren Verlauf des Projekts wieder dieser Sammlung als Ideenquelle bedienen. Idealerweise sollen hier auch schon Begriffe genannt werden, welche die Atmosphäre und die unterschiedliche Stimmung einer Mondnacht wiedergeben. Einen Schritt weiter gedacht, können schon unvoreingenommen erste Ideen gesammelt werden, wie sich diese Stimmung jeweils in Musik ausdrücken ließe.

Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler drei unterschiedliche literarische Texte (s. Arbeitsblatt 1, M1a-c), welche jeweils durch den Mond inspiriert, in ihrer Atmosphäre aber unterschiedlich gestaltet sind. Die Aufgaben leiten die Schülerinnen und Schüler dazu an, sich zunächst in Einzelarbeit und dann in Gruppenarbeit mit den Texten auseinanderzusetzen und bieten eine angeleitete Vorübung zur musikalischen Interpretation der Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können diese Aufgaben selbstständig bearbeiten; die Lehrperson oder der Projektleiter nimmt hier lediglich eine beratende Funktion ein, sollte aber aufmerksam die Prozesse und die Zwischenergebnisse der Gruppen beobachten und gegebenenfalls beraten oder Hilfestellungen geben.

Die Ergebnisse werden abschließend im Plenum präsentiert und besprochen. Bei der Präsentation ist zu beachten, dass die einzelnen Arbeitsgruppen zunächst ihren Text wirkungsvoll vortragen und dann dem Plenum ihre Ideen für eine Vertonung vorstellen (siehe

auch Arbeitsblatt 1, Aufgabe 2e). Anschließend soll den zuhörenden Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, der präsentierenden Gruppe Fragen zu stellen, das Vorgestellte kritisch zu hinterfragen, Verbesserungsvorschläge anzubringen oder das Vorgestellte zu diskutieren. Diese erste Phase des Projekts mit Bildimpuls, Arbeit an den Texten und Ergebnispräsentation wird eine Doppelstunde (90 Minuten) beanspruchen.

Abschließend kann eine erste Recherche (s. Arbeitsblatt 2, Aufgabe 1) als Hausaufgabe aufgegeben werden, was den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben würde, einen Text aus ihrer heimischen Lesebibliothek in das Projekt einzubringen.

Zu bedenken ist hier auch zusätzlich, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der ersten Phase aufgefordert werden - falls vorhanden und organisatorisch möglich - ihre eigenen Instrumente für die weitere Arbeit mitzubringen. Dadurch kann das Ausdrucks-Spektrum der in der Schule vorhandenen Instrumente deutlich erweitert werden.

### Phase 2: Musikalische Illustration eines selbstgewählten Textes

Die zweite Phase des Projekts konkretisiert die in der ersten Phase gemachten Vorerfahrungen. Wichtige Vorbereitung für diese Phase ist das Bereitstellen der in der Schule vorhandenen Musikinstrumente (zusätzlich zu den möglicherweise von den Schülerinnen und Schülern mitgebrachten Instrumenten). Bei der Verteilung der Instrumente auf die einzelnen Arbeitsgruppen sollte auf eine gerechte Verteilung von Melodie-, Rhythmus- und Harmonieinstrumenten geachtet werden, sodass jede Gruppe alle klanglichen Bereiche ausschöpfen kann.

Die Schülerinnen und Schüler werden in dieser zweiten Projektphase durch die Aufgaben (siehe Arbeitsblatt 2) dazu angeleitet, in mehreren Schritten eine musikalische Illustration eines selbstgewählten Textes zu erarbeiten. Diese zweite Phase wird durch eine Recherche in der Schulbibliothek oder im Internet (je nach Belieben und Verfügbarkeit) eingeleitet (siehe Arbeitsblatt 2, Aufgabe 1). Die Schülerinnen und Schüler sollten mit Beginn der Recherche in einer

festen Gruppe arbeiten, die bis zum Ende des Projekts bestehen bleibt.

Die Lehrperson oder der Projektleiter nimmt wieder die Position des Beraters und Beobachters ein, indem er - wie schon in der ersten Phase des Projekts - die Prozesse innerhalb der Gruppen beobachtet und Hilfestellungen sowie Ideen bereithält. Je nach Kenntnisstand der Lerngruppe könnte besonders die Notation der Motive Schwierigkeiten bereiten und der Hilfe des Projektleiters bedürfen (siehe Arbeitsblatt 2, Aufgabe 3).

Da es sinnvoll ist, die einzelnen (Zwischen-)Ergebnisse nicht nur zu erproben, sondern auch schriftlich festzuhalten, ist auf Arbeitsblatt 2 eine optionale Tabellenvorlage zur Ergebnissicherung bereitgestellt. Die Tabelle kann je nach Möglichkeit handschriftlich auf ein weiteres Blatt übertragen oder den Schülerinnen und Schülern als digitale Datei zur Verfügung gestellt werden, sofern entsprechend digitale Medien zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung stehen.

Des Weiteren empfiehlt es sich, den von den Schülerinnen und Schülern gewählten Text auszudrucken oder zu kopieren, damit sie ihn entsprechend auseinanderschneiden und in die erste Spalte der Tabelle einkleben können. Dies erspart ein zeitraubendes Abschreiben des Textes.



Fotos S. 31f.: pixabay

Ein weiterer Tipp ist, dass die Zeilengröße der Tabelle von den Schülerinnen und Schülern jeweils so gewählt werden soll, dass diese den einzelnen Text- oder Musikabschnitten entspricht.

Ziel der zweiten Phase ist, dass die Schülerinnen und Schüler den selbstgewählten Text stimmungsvoll vortragen und diesen

Vortrag durch die von ihnen komponierte Musik begleiten. Zum einen soll dabei der Textvortrag mit passender Musik („Klangteppich“) unterlegt werden, zum anderen darf die Atmosphäre des Textes zusätzlich auch durch musikalische Vor-, Zwischen- und Nachspiele eingeleitet beziehungsweise nachempfunden werden.



Damit nicht eine zusammenhanglose „Geräuschkulisse“ entsteht, werden die Schülerinnen und Schüler des Weiteren dazu aufgefordert, musikalische Motive für ihre Illustration zu komponieren, die quasi als veränderbare Leitmotive durch die Illustration führen und die einzelnen Abschnitte miteinander verknüpfen (siehe Arbeitsblatt 2, Aufgabe 3).

Für diese Phase ist je nach Leistungs- und Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler mindestens eine Doppelstunde (90 Minuten) einzuplanen. Zu empfehlen ist eine Zeitplanung von zwei Doppelstunden (2 mal 90 Minuten). Idealerweise erfolgt dann am Ende der ersten Doppelstunde eine kurze Präsentationsphase, in welcher die einzelnen Gruppen ihr Zwischenergebnis vorstellen, welches dann kurz im Plenum besprochen und ggf. mit Verbesserungsvorschlägen angereichert wird.

Um die Präsentationsphase zeitlich einzugrenzen, kann die Präsentation nicht im Plenum erfolgen, sondern soll so gestaltet sein, dass sich jeweils zwei Gruppen ihre Zwischenergebnisse gegenseitig vorstellen und sich dann gegenseitig beraten.

In der Folgestunde arbeiten die Schülerinnen und Schüler dann an ihrem Ergebnis der letzten Doppelstunde und verbessern dieses. Das Projekt abschließend präsentieren alle Gruppen ihr jeweiliges Ergebnis im Plenum.

Denkbar ist auch, dass die einzelnen Ergebnisse zunächst aufgenommen, von den Schülerinnen und Schülern möglicherweise digital

nachbereitet und dann im Plenum präsentiert werden.

Sollte die Schulbibliothek ausreichend Platz bieten, ist es empfehlenswert, dass die Ergebnisse an einem kleinen Konzert- und Leseabend in der Bibliothek der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Sollte ein Konzert- und Leseabend in der Bibliothek geplant werden, kann dies in unterschiedlichem Rahmen erfolgen: Ein kleiner Präsentationsabend oder -nachmittag für die Eltern der ausführenden Schülerinnen und Schüler oder für die Parallelklassen ist ebenso denkbar wie ein kleines oder größeres Konzert für die breite Öffentlichkeit. Sollte ein größeres Konzert geplant sein, bietet es sich an, das Projekt schon vor seiner Durchführung etwas größer zu planen und das Projekt in zwei oder mehreren Klassen gleichzeitig durchzuführen, damit genug Beiträge für ein Konzert zusammenkommen.

Sollte die Teilnehmerzahl des Projektes allerdings gering gehalten, die Präsentation aber einem größeren Publikum



zugänglich gemacht werden, bietet es sich an, rechtzeitig Schülerinnen und Schüler mit den entsprechenden Fähigkeiten anzusprechen, ob diese die Präsentationsveranstaltung zum Beispiel mit einem kleinen instrumentalen Beitrag (gegebenenfalls zum Thema passend) bereichern würden.

Für die Planung des Projekts ist dieser Ausarbeitung eine Checkliste beigefügt, welche je nach Veranstaltungsaufwand, der betrieben werden soll, beliebig reduziert werden kann.

Kai Schüler

Ib. Fachleiter für Musik am Studienseminar

Landau

## Arbeitsblatt 1: Mond-Texte



### Aufgaben:

#### 1. Arbeite zunächst in Einzelarbeit:

Lies die drei folgenden Texte (M1a - c) und wähle anschließend daraus einen Text aus, der dir am meisten zusagt. Notiere eine kurze Begründung, warum dir der ausgewählte Text am besten gefällt.

#### 2. Arbeitet nun in der Gruppe:

a. Erläutert nacheinander, warum euch der von euch jeweils ausgewählte Text am meisten zusagt. Einigt euch anschließend in der Gruppe auf einen Text, den ihr zur Weiterarbeit verwenden möchtet.

b. Lest euch den von euch in der Gruppe ausgewählten Text erneut durch und erarbeitet, welche Atmosphäre in dem ausgewählten Text herrscht.

c. Bereitet einen Lesevortrag des Textes vor, welcher der Atmosphäre des Textes entspricht. Teilt den Text dafür in der Gruppe so auf, dass jedes Gruppenmitglied am Vortrag beteiligt ist.

d. Überlegt nun gemeinsam, wie ihr diesen Vortrag des Textes mit Instrumenten begleiten würdet. Macht euch dazu an den entsprechenden Stellen Notizen in der rechten Spalte neben dem Text.

e. Bereitet eine kurze Präsentation eurer Ergebnisse für das Plenum vor: Übt noch einmal den Vortrag des Textes und fasst die Ideen für die instrumentale Begleitung kurz zusammen.

### M 1a Karl Enslin: Guter Mond, du gehst so stille (1851)

#### Text:

Guter Mond, du gehst so stille  
Durch die Abendwolken hin;  
Deines Schöpfers weiser Wille  
Hiß auf deiner Bahn dich ziehn.  
Leuchte freundlich jedem Müden  
In das stille Kämmerlein!  
Und dein Schimmer gieße Frieden  
Ins bedrängte Herz hinein!

Guter Mond, du wandelst leise  
An dem blauen Himmelszelt,  
Wo dich Gott zu seinem Preise  
Hat als Leuchte hingestellt.  
Blicke traulich zu uns nieder  
Durch die Nacht aufs Erdenrund!  
Als ein treuer Menschenhüter  
Tust du Gottes Liebe kund!

Guter Mond, so sanft und milde  
Glänzest du im Sternenmeer,  
Wallest in dem Lichtgefilde  
Hehr und feierlich einher.  
Menschentröster, Gottesbote,  
Der auf Friedenswolken thront:  
Zu dem schönsten Morgenrote  
Führst du uns, o guter Mond.

Quelle: [https://www.mumag.de/gedichte/ens\\_k01.html](https://www.mumag.de/gedichte/ens_k01.html) [Letzter Zugriff: 28.12.2020, 12:29 Uhr].

#### Musik:

M 1b Brüder Grimm: Der Mond (1857), Textauszug



<p><b>Text:</b> Vorzeiten gab es ein Land, wo die Nacht immer dunkel und der Himmel wie ein schwarzes Tuch darüber gebreitet war, denn es ging dort niemals der Mond auf, und kein Stern blinkte in der Finsternis. Bei Erschaffung der Welt hatte das nächtliche Licht ausgereicht. Aus diesem Land gingen einmal vier Burschen auf die Wanderschaft und gelangten in ein anderes Reich, wo abends, wenn die Sonne hinter den Bergen verschwunden war, auf einem Eichbaum eine leuchtende Kugel stand, die weit und breit ein sanftes Licht ausgoss. Man konnte dabei alles wohl sehen und unterscheiden, wenn es auch nicht so glänzend wie die Sonne war. Die Wanderer standen still und fragten einen Bauer, der da mit seinem Wagen vorbeifuhr, was das für ein Licht sei. „Das ist der Mond,“ antwortete dieser [...]. Als der Bauer weggefahren war, sagte der eine von ihnen: „Diese Lampe könnten wir brauchen, wir haben daheim einen Eichbaum, der ebenso groß ist, daran könnten wir sie hängen. Was für eine Freude, wenn wir nachts nicht in der Finsternis herumtappen!“</p> <p><small>Quelle: <a href="https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/khmaerch/chap178.html">https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/khmaerch/chap178.html</a> [letzter Zugriff: 28.12.2020, 12:15 Uhr].</small></p>	<p><b>Musik:</b></p>
---	----------------------

M 1c Otfried Preußler: Krabat (1971), Textauszug

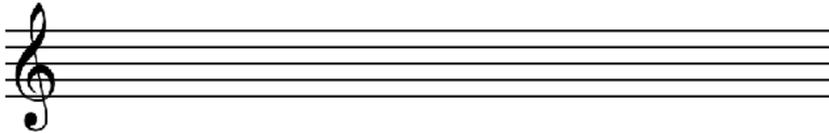
<p><b>Text:</b> Krabat tappte ein Stück durch den Wald wie ein Blinder im Nebel, dann stieß er auf eine Lichtung. Als er sich anschickte, unter den Bäumen hervorzutreten, riss das Gewölk auf, der Mond kam zum Vorschein, alles war plötzlich in kaltes Licht getaucht. Jetzt sah Krabat die Mühle. Da lag sie vor ihm, in den Schnee geduckt, dunkel, bedrohlich, ein mächtiges, böses Tier, das auf Beute lauert. „Niemand zwingt mich dazu, dass ich gehe“, dachte Krabat. Dann schalt er sich einen Hasenfuß, nahm seinen Mut zusammen und trat aus dem Waldesschatten ins Freie. Beherzt schritt er auf die Mühle zu, fand die Haustür verschlossen und klopfte. [...] alles [blieb] still in der Mühle. Da drückte er probenhalber die Klinke nieder: die Tür ließ sich öffnen, sie war nicht verriegelt, er trat in den Hausflur ein. Grabesstille empfing ihn und tiefe Finsternis. Hinten jedoch, am Ende des Ganges, etwas wie schwacher Lichtschein. Der Schimmer von einem Schimmer bloß.</p> <p><small>Quelle: <a href="https://www.dtv.de/_files_media/title_pdf/leseprobe-25281.pdf">https://www.dtv.de/_files_media/title_pdf/leseprobe-25281.pdf</a> [Letzter Zugriff: 28.12.2020, 12:32 Uhr].</small></p>	<p><b>Musik:</b></p>
---	----------------------



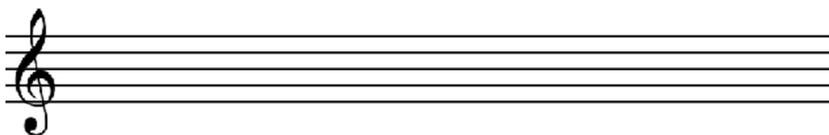
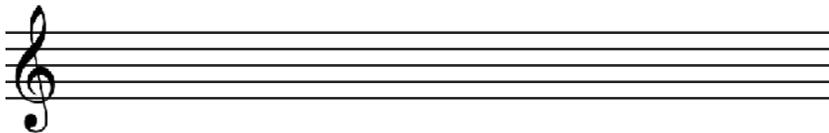
**Aufgaben:**

1. Der Mond ist für viele Schriftsteller ein beliebtes literarisches Motiv. Recherchiert in der Bibliothek und/ oder im Internet nach Texten (Gedichte, Romanauszüge, Erzählungen, Märchen, usw.), in welchen der Mond bzw. das Mondlicht eine besondere Atmosphäre schafft. Wählt aus den Texten einen Text bzw. einen Textauszug (Länge etwa eine halbe bis dreiviertel Seite in Schriftgröße 12) aus, der euch am meisten zusagt.
2. Beschreibt die Atmosphäre des Textes genau und bestimmt, an welchen Textstellen sich die Atmosphäre ggf. ändert. Bestimmt auch, inwiefern besonders der Mond für die Atmosphäre des Textes verantwortlich ist.
3. Komponiert ein musikalisches Motiv, welches die durch den Mond geschaffene Atmosphäre wiedergibt und welches die Grundlage für eure musikalische Illustration sein wird. Notiert dieses Motiv in den Notenzeilen auf diesem Arbeitsblatt.
4. Erstellt eine musikalische Illustration des von euch ausgewählten Textes. Erarbeitet dazu einen wirkungsvollen sprachlichen Vortrag des Textes, den ihr mit passender Musik begleitet. Nutzt als Basis eurer Illustration das von euch komponierte „Mond“-Motiv, welches der Kern bzw. das Leitmotiv eurer Illustration sein soll, welches ihr aber auch entsprechend dem Text verändern oder durch weitere Motive ergänzen könnt. Nutzt die beigefügten Notenzeilen und die Tabellenvorlage, um eure Ergebnisse zu sichern.

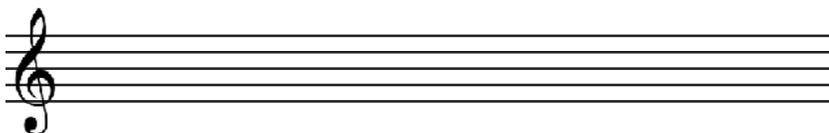
**„Mond“-Motiv:**



**Veränderungen des „Mond“-Motivs:**



**Weitere Motive:**





Anhang zu Arbeitsblatt 2 (optionale Tabelle zur Ergebnissicherung)

Text	Musik, musikalische Motive	Gestaltung (Dynamik / Tempo, usw.)	Beabsichtigte Wirkung / Atmosphäre

## Checkliste: Planung der Präsentation



### Terminabsprachen

- Festlegen eines Termins für die Aufführung, den Aufbau und die Generalprobe
- Absprache des Termins mit der Schulleitung, den Teilnehmern, usw.
- Absprache des Termins ggf. mit Ton- und Lichttechnikern, usw.
- Reservieren des Aufführungsraumes für die festgelegten Termine (ggf. Rücksprache mit der Leitung der Schulbibliothek)
- Rechtzeitige Bekanntgabe des Termins (intern und öffentlich, besonders: Informieren der Eltern)

### Programm und Teilnehmende

- Frühzeitiges Ansprechen von Schülerinnen und Schülern für weitere passende Beiträge
- Ggf. frühzeitiges Ansprechen von Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer für die Raumgestaltung (z.B. Fachbereich Kunst: Erstellen von Bildern oder Skulpturen passend zum Thema für den Konzertraum; Entwurf von Plakaten, Einladungskarten oder Programmheften, usw.)
- Festlegen eines Programmablaufs
- Festlegen eines Moderators oder eines Moderatorenteam und Schreiben eines Moderationstextes (ggf. mit dem Moderator oder der Moderator alleine)
- Gestalten eines Programmheftes
- Festlegen einer Kleiderordnung für die Ausführenden

### Werbung

- Termine und Daten an Plakatgestalter weitergeben und fertiges Plakat in ausreichender Anzahl drucken lassen; Helferinnen und Helfer für das Aufhängen und Verteilen der Plakate ansprechen
- Weitere Werbemöglichkeiten nutzen: schuleigener E-Mail-Verteiler, lokale Presse (ca. 14 Tage vorher), Homepage der Schule, Handzettel, Social Media

### Generalprobe und Präsentation

- Bei längerem Konzert mit Pause: Pausenbewirtung organisieren: Snacks, Getränke, Helferinnen und Helfer für den Ausschank (ideal: Schülerinnen und Schüler der Oberstufe)
- Idealerweise: Aufbau des Podestes und Bestuhlung des Aufführungsraumes noch vor der Generalprobe (besonders, wenn Aufführungsort die Bibliothek sein soll); hier: ggf. Rücksprache mit Hausmeister; Organisation von Helferinnen und Helfern für den Aufbau
- Auslegen der Programmhefte und Ausstellung von ggf. erstellten Kunstobjekten
- Ausreichend Ablaufpläne für die Ausführenden bereithalten (auch für Licht- und Tontechnik, usw.)
- Überprüfen der Instrumente
- Auf ausreichende und auf zur Atmosphäre passende Lichtgestaltung achten
- Organisation eines Fotografen

# JUGENDJURY FÜR DEN DEUTSCHEN LITERATURPREIS

Ein Werkstattbericht aus dem Friedrich-Spee-Gymnasium Trier

Neben (Viel-)Leserinnen und Lesern, lernenden und recherchierenden Schülerinnen und Schülern sowie Klassen und Kursen verschiedenster Stufen im Unterricht haben auch einige Gruppen in der Schulbibliothek einen Ort und eine „Heimat“ gefunden: Lesetraining-AG, Leseclub und Medien-AG.



*Unsere Jury an ihrem „Arbeitsplatz“ in der Bibliothek*

Seit etwa drei Jahren arbeitet hier auch eine der sechs Jugendjürs für den Deutschen Jugendliteraturpreis (DJLP). 15-20 Jugendliche lesen und bewerten kontinuierlich alle für sie interessanten Neuerscheinungen im Bereich Jugendbuch eines Jahres. Unsere Jury nominiert einen der sechs Vorschläge für den DJLP in der Sparte Jugendjury und entscheidet zusammen mit den fünf anderen Jürs in Deutschland über den endgültigen Preisträger. Der DJLP ist der höchstdotierte deutsche Literaturpreis für Kinder und Jugendliche unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Vor 17 Jahren gab es schon einmal eine Jugendjury an unserer Schule und seit dieser Zeit besuchen wir von der Schulbibliothek aus regelmäßig die Frankfurter Buchmesse und die Verleihung des DJLP. Mit Spannung haben unsere Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Fahrten ihre eigene Abstimmung gestartet und aus den Nominierungen ihre eigenen Sieger ermittelt. Daraus entwickelte sich die Idee, auch selbst einmal auf der großen Bühne in Frankfurt stehen

zu können, und so haben wir uns vor drei Jahren erneut als Jury beworben.

Mittlerweile laufen die „anfallenden Arbeiten“ einer Jury schon recht routiniert ab und die Schülerinnen und Schüler agieren sehr selbständig und souverän. Die wichtigsten Arbeiten umfassen das Auswählen und Bestellen der interessanten Neuerscheinungen. Verlagsseiten und Vorschauen müssen gesichtet werden und die Bücher in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Kinder- und Jugendliteratur (AKJ), der die Jürs betreut, bestellt werden. Die eigentliche Arbeit aber folgt erst, wenn die Bücher in der Bibliothek ankommen, nämlich nicht nur das Lesen, sondern auch das Bewerten vieler Bücher. Wie ist die Geschichte? Wie die Sprache? Was löst das Buch bei seinen Lesern und Leserinnen aus? Ist es „preiswürdig“? Welche Bücher dürfen die anderen Jürs auf keinen Fall verpassen?



*Vorbereitung eines Buchtrailers*

Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich ein Bewertungssystem erarbeitet und haben im Laufe der Zeit eine deutliche Entwicklung durchlaufen. Sie diskutieren frei und offen über Literatur, lernen andere Standpunkte zu akzeptieren und die Perspektive zu wechseln. Sie lernen die eigene Meinung zu vertreten, aber auch empathisch zu sein, und das alles auf zwei Ebenen: in der Literatur und in der Gruppe! Für uns als „Teamer“ (so heißen die begleitenden Erwachsenen) ist es beeindruckend, die

Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler anzustoßen und zu beobachten. Neue Jurymitglieder lernen von „erfahrenen“, und wenn unsere Abiturienten ausscheiden und wir denken, wichtige „Stützen“ der Juryarbeit zu verlieren, sind wir jedes Mal wieder überrascht, wie die Jüngeren plötzlich hervortreten und ganz selbstverständlich und auf ihre eigene Art Lücken füllen. Der erste jährliche Höhepunkt ist immer die spannende Entscheidung für unseren Favoriten, den die Jury dann in Leipzig auf der großen Nominierungsveranstaltung der Buchmesse

schon das nächste Juryjahr an und das heißt parallel zu allen anderen Vorbereitungen: lesen, lesen, lesen...

Im Vergleich dazu haben wir als Teamer wenig zu tun: Wir halten Kontakt zum AKJ, begleiten die Schülerinnen und Schüler bei allen Aufgaben, kümmern uns um Kosten und Organisation der Fahrten, geben Feedback und motivieren. Ganz klar nicht unsere Aufgabe ist, Einfluss zu nehmen bei Bewertung und Abstimmungen oder „erwachsene“ Ansichten und Meinungen einfließen zu lassen.



*Arbeitsfrühstück am Jurytag*

präsentiert. Absolute Geheimhaltung im Vorfeld ist selbstverständlich. Jurybegründungen und die Präsentation werden von den Jugendlichen selbst erarbeitet.

Der Höhepunkt im Juryjahr ist die Preisverleihung auf der Frankfurter Buchmesse. Die Vertreter und Vertreterinnen der Jugendjury werden auf diesen Auftritt professionell von Theaterpädagogen vorbereitet. Aber während der Vorbereitung auf die Buchmessen läuft auch



*Bekanntgabe der Nominierungen - leider nur digital*

Leider ist unsere Arbeit seit nunmehr fast einem Jahr durch das Coronavirus sehr verändert und erschwert worden. Die Buchmessen und Preisverleihungen fanden nur digital statt, Schulen sind immer wieder geschlossen und Kontakte auch innerhalb der Schule beschränkt. Alle Beteiligten leiden darunter; E-Books und PDF-Dateien ersetzen nicht immer ein analoges Buch und digitale Plattformen und Videokonferenzsysteme ersetzen kein gemeinsames Frühstück und keine gemeinsame Diskussion und Abstimmung in der Bibliothek. Unser größter Wunsch ist es, im Oktober wieder ganz analog an der Frankfurter Buchmesse teilnehmen zu können.

Christiane Schiff und Gisbrecht Isselstein



# DAS INFOPORTAL DES LBZ

## Folge 2: Deutsch - Englisch - Romanische Sprachen

Auch im vorliegenden Heft möchten wir Ihnen wieder einen Ausschnitt aus dem „Infoportal für Schülerinnen und Schüler“ (<http://s.rlp.de/schuelerportal>) des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz vorstellen. In dem Infoportal finden Sie Online-Lexika, Fachportale, Erklärvideos und Schüler-Tutorials, die nach Schulfächern sortiert sind. Die meisten der verlinkten Angebote sind frei im Internet zu finden, einige sind auch vom Landesbibliothekszentrum lizenziert und stehen registrierten Benutzerinnen und Benutzern des LBZ nach Anmeldung zur Verfügung. Heute im Fokus: Das Fach Deutsch und die modernen Fremdsprachen.

### Deutsch

Die zentrale Recherche- und Informationsplattform für die Beschäftigung mit der deutschen Sprache und Literatur ist „Germanistik im Netz“, der Fachinformationsdienst für die Wissenschaft. Unter dem Einstiegspunkt „Informieren“ ist eine thematische Suche nach verlinkten



Webseiten möglich, sodass von hier aus viele weitere fachbezogene, qualitätsgeprüfte Online-Angebote erreicht werden. Außerdem sind hier verschiedene Informationsressourcen wie Bibliographien, Wörterbücher und Datenbanken eingebunden. Mit „Linguistik“ existiert ein ähnliches Portal für die Sprachwissenschaft, das allerdings noch stärker auf die Wissenschaft ausgerichtet ist.

Besser für den Einsatz im Schulunterricht geeignet sind Angebote wie LiGo, ein

Selbstlernkurs zu literaturwissenschaftlichen Grundbegriffen. Die Begriffe werden hier nicht nur erklärt, sondern auch an Beispielen demonstriert, und das Gelernte kann am Ende in interaktiven Übungen kontrolliert werden. Auch die Lernplattform der Zeitschrift „Die Zeit“ zur Geschichte der deutschen Literatur kann zum Selbst- und Weiterlernen gut genutzt werden. Für diejenigen, die lieber audiovisuell lernen, gibt es auf Youtube inzwischen mehrere interessante Kanäle für das Fach Deutsch: Lehrer Schmidt erklärt kurz und prägnant zentrale Probleme der deutschen Rechtschreibung und Grammatik, Theaterdramaturg Michael Sommer stellt mit Hilfe von Playmobilfiguren wichtige Werke der Weltliteratur vor und „musstewissen Deutsch“, der Infokanal von ARD und ZDF, begleitet den Deutschunterricht ab Klasse 8 bis zum Abitur mit einem umfangreichen Themenspektrum.

Neben diesen frei zugänglichen Angeboten sind im Infoportal für Schülerinnen und Schüler auch kostenpflichtige Verlagsprodukte verlinkt, auf die das Landesbibliothekszentrum den Zugriff für angemeldete Benutzerinnen und Benutzer ermöglicht. Dazu gehören das „Kritische Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“ und das „Kritische Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur“, in denen man sich über die Literatur verschiedener Sprachen nach Anmeldung bequem von zu Hause aus informieren kann. Kindlers Literatur Lexikon, ein Standardwerk, in dem auch die historischen Autorinnen und Autoren der Weltliteratur mit ihren wichtigsten Werken porträtiert werden, steht momentan leider nur in den Bibliotheksräumen zur Verfügung.

### Englisch

Für den Englischunterricht stellt der British Council, Großbritanniens internationale Organisation für Kulturbeziehungen und Bildungschancen, auf seiner Homepage umfangreiches Selbstlernmaterial zur Verfügung. Unter „Skills“ können Hörverstehen, Lesefähigkeit, Schreiben und Aussprache in anschaulichen Übungen

verbessert werden; dabei ist jeweils ein Einstieg in verschiedenen Schwierigkeitsstufen möglich. Die Seite bietet zudem Übungen zur Grammatik und zum Vokabellernen. Ein kostenpflichtiges Abonnement ist hier nur notwendig, wenn Online-Kurse besucht werden sollen, das Übungs- und Lernmaterial ist ohne Anmeldung nutzbar.



Ein ähnliches Angebot bieten „Learning English“ der BBC und der „EnglishClub“, eine freie Webseite mit verschiedenen Tools zur Verbesserung des eigenen Englisch. Hier findet man etwa Studienmaterial zur englischen Grammatik, zum Wortschatz und zur Aussprache. Die Seite bietet aber auch Spiele und Übungen auf Englisch sowie Wege zur Vernetzung, etwa durch eine Chatfunktion oder durch die Möglichkeit, Brieffreunde für den schriftlichen Austausch zu finden. Wichtig für den Fremdsprachenunterricht sind natürlich auch Wörterbücher, von denen es inzwischen einige gute Online-Angebote gibt, darunter das kostenfreie PONS Online Dictionary.

### Romanische Sprachen

Für die romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch existiert mit dem Fachinformationsdienst (FID) Romanistik ein wissenschaftliches Portal, in dem in der Rubrik „Internetquellen“ fachlich relevante Webseiten, frei im Internet verfügbare Dokumente, Forschungsdaten und Tools nachgewiesen sind.

Ein Einstieg ist hier über Themengebiete wie Sprache, Grammatik, Literatur usw. möglich, es existiert aber auch eine Suchfunktion.

Für den Französischunterricht dürfte das Digitalisierungsportal „Gallica“ der Bibliothèque Nationale de France eine spannende Fundgrube für allerlei Primärquellen sein. Gallica ist eines der weltweit größten Digitalisierungsprojekte und enthält urheberrechtsfreie Bücher, Bilder und Tondokumente. Es bietet viel Material zur Kultur und Geschichte Frankreichs, umfasst aber auch fremdsprachige Literatur. Informationen zu klassischen und zeitgenössischen französischen (wie auch anderen) Autoren und Werken sowie



Textauszüge und Zusammenfassungen von Romanen findet man auf der Seite „@lalettre - Le site littéraire“.

Einen Überblick über verschiedene kostenlose Lernangebote für die italienische Sprache bietet das Portal „Italienisch Lernen Online“, ein Wegweiser zu Angeboten für Anfänger und Fortgeschrittene, für verschiedene Fragestellungen und Themen rund um das Italienische und für unterschiedliche Lernansätze (zum Beispiel „nebenbei lernen“). Für das Spanische sei auf die Seite des Centro Virtual Cervantes hingewiesen, auf der nicht nur die Kultur Spaniens und Lateinamerikas dargestellt ist, sondern auch Materialien zum Spanischunterricht zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Daniel Fromme



# ERKLÄRFILME AUF YOUTUBE

Aus den Beständen der Ergänzungsbüchereien der Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße können Öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Lesecken Bücher und andere Medien zur Ergänzung und Erweiterung ihres eigenen Angebotes entleihen. Auf der Webseite der Ergänzungsbüchereien (Direktlink: [s.rlp.de/ergaenzungsbuechereien](https://s.rlp.de/ergaenzungsbuechereien)) oder über den Youtube-Kanal des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz stehen nun erste Erklärfilme zu einzelnen Ausleihangeboten zur Verfügung. Die Ergänzungsbüchereien verfügen auf dem Youtube-Kanal über eine eigene Playlist, die Interessierte aus Bibliotheken und Schulen abonnieren können. Videos zu weiteren Angeboten der Ergänzungsbüchereien sind in Planung.

Heike Steck



Erste Erklärfilme des LBZ auf dem Youtube-Kanal

## SCHULBIBLIOTHEKSTAG



**3./4. November 2021, jeweils ca. 9.00 – 16.30 Uhr**  
**5. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz**

Der Schulbibliothekstag findet in diesem Jahr virtuell an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Die Themen der Vorträge reichen von Bibliothekspraxis über Leseförderung bis zu Potenzialen digitalen Lesens in der Schulbibliothek. Zur Teilnahme eingeladen sind Lehrende aller Schularten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schulbibliotheken, Lesecken und Öffentlichen Bibliotheken. Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie ab August auf der Homepage des Landesbibliotheksentrums.

Veranstalter:



Rheinland-Pfalz  
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM



Kommission  
Zentrale Schulbibliothek

# IN EIGENER SACHE

Nach 22 Jahren Tätigkeit in der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“ hat Herr **Günter Pflaum** 2020 aufgrund insgesamt gesteigener Belastungen und neuer Aufgaben seine Tätigkeit in unserer Gruppe beendet.

Bereits in der Schulzeit von der Schulbibliothek begeistert, war er nach dem Studium stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Ratingen. Nach einer siebenjährigen Leitung der Staatlichen Büchereistelle Detmold hat der Diplom-Bibliothekar diese Funktion 1998 an der Staatlichen Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz in Neustadt a.d. WStr. übernommen. Seit diesem Zeitpunkt war er auch Kommissionsmitglied.

Wir danken Herrn Pflaum sehr für seine Tätigkeit, die immer geprägt war von höchst sachkundigen und konstruktiven Beiträgen und menschlichem, freundlichem und respektvollem Umgang. Begeistert und interessiert haben ihn unsere Besuche von Schulbibliotheken, die Arbeit

an LIES und die Kooperation des LBZ mit der Kommission bei der Planung und Durchführung der Schulbibliothekstage.



Wir wünschen Herrn Pflaum alles Gute für die Zukunft und bleiben gerne immer einmal wieder in Kontakt.

Auch Frau **Gabriele Schütz** hat die Kommissionsarbeit mit ihrer Pensionierung 2020 beendet.



Seit 2002 hat sie die Kommission auf der Basis ihrer Doppelfunktion als Lehrerin und Leiterin

der Schulbibliotheken in Ramstein-Miesenbach und am Burggymnasium Kaiserslautern mit Erfahrungen und Ideen bereichert.

Das Thema „Lesen“ hat Frau Schütz auch anderweitig beschäftigt. Sie war Projektkoordinatorin im Projekt „Pro Lesen“ der Kultusministerkonferenz 2009-2011 sowie im Folgeprojekt des Landes Rheinland-Pfalz, „Lesen in der Schule“, 2011-2014. Außerdem war sie Mitglied der Steuergruppe des Projekts BISS („Bildung durch Sprache und Schrift“), Teilbereich Lesen 2014-2019.

Da der erste Schulbibliothekstag in Rheinland-Pfalz 2012 an ihrer eigenen Schule ausgerichtet wurde, war sie an dessen Organisation maßgeblich beteiligt.

Wir danken Frau Schütz für die jahrelange Mitarbeit und wünschen auch ihr für die Zukunft alles Gute.

Joachim Franz

Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

**StD Joachim Franz (Leitung)**

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien Landau  
Nordring 23, 76829 Landau  
Telefon: (06341) 935966  
Fax: (06341) 935967  
E-Mail: Joachim.Franz@gym-ld.semrlp.de

**OStR' Ulrike Kalbitz**

Bischöfliches Willigis-Gymnasium  
Willigisplatz 2, 55116 Mainz  
Telefon: (06131) 286760  
Fax: (06131) 2867612  
E-Mail: ukalbitz@willigis-online.de

**Bibl. B.A. Sophia Becker**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz  
Telefon: (0261) 91500 - 312  
Fax: (0261) 91500 - 302  
E-Mail: becker@lbz-rlp.de

**StD' Bettina Pinks**

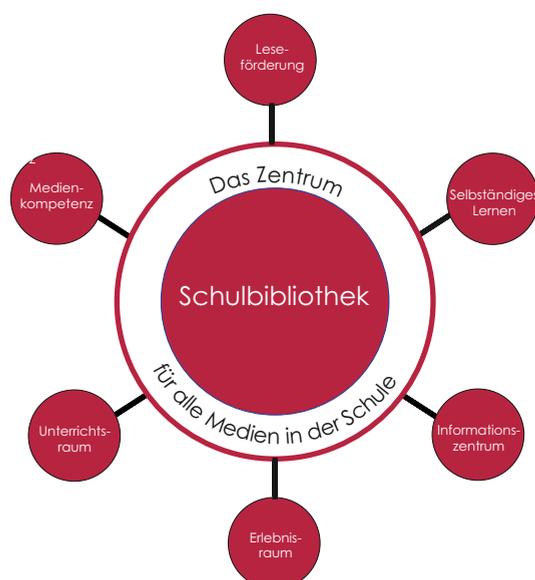
Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien Landau  
Nordring 23, 76829 Landau  
Telefon: (06341) 935966  
Fax: (06341) 935967  
E-Mail: Bettina.Pinks@gym-ld.semrlp.de

**StD Gisbrecht Isselstein**

Friedrich-Spee-Gymnasium  
Mäusheckerweg 1  
54293 Trier  
Telefon: (0651) 967 98-10  
Fax: (0651) 96798-28  
E-Mail: isselstein@fsg-trier.de

**Dipl.-Bibl. Heike Steck**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt  
Telefon: (06321) 3915-13  
Fax: (06321) 391539  
E-Mail: steck@lbz-rlp.de





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

### Kommission Zentrale Schulbibliothek

c/o Staatliches Studienseminar für das Lehramt  
an Gymnasien, Landau  
Nordring 23  
76829 Landau

Telefon: 06341 935966  
Telefax: 06341 935967

[Joachim.Franz@gym-ld.semrlp.de](mailto:Joachim.Franz@gym-ld.semrlp.de)

Landesbibliothekszentrum /  
Landesbüchereistelle  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-301  
Telefax: 0261 91500-302

Landesbibliothekszentrum /  
Landesbüchereistelle  
Lindenstraße 7 - 11  
67433 Neustadt/Weinstraße

Telefon: 06321 3915-0  
Telefax: 06321 3915-39

[info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de](mailto:info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de)  
[www.lbz.rlp.de](http://www.lbz.rlp.de)

